

2013–  
2016



06

Industrie und  
Dienstleistungen

Neuchâtel 2018

# Unternehmensdemografie

Analysen der Daten von 2013 bis 2016



# Unternehmensdemografie

Analysen der Daten von 2013 bis 2016

**Redaktion** Andrea Grossi, BFS  
**Inhalt** Andrea Grossi, BFS  
**Herausgeber** Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2018

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** [udemo@bfs.admin.ch](mailto:udemo@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 62 66  
**Redaktion:** Andrea Grossi, BFS  
**Inhalt:** Andrea Grossi, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 06 Industrie und Dienstleistungen  
**Originaltext:** Französisch  
**Übersetzung:** Sprachdienste BFS  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Titelseite:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2018  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet  
**Preis:** Fr. 14.20 (exkl. MWST)  
**Download:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) (gratis)  
**BFS-Nummer:** 1783-1600-05  
**ISBN:** 978-3-303-06329-3

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>Vergleich der Unternehmensneugründungen und -schliessungen</b>	<b>21</b>
<b>2</b>	<b>Übersicht über die verfügbaren Informationen</b>	<b>8</b>	<b>6.1</b>	<b>Im Unterrichtswesen weichen die Neugründungsrates und die Schliessungsrate am stärksten voneinander ab</b>	<b>21</b>
<b>2.1</b>	<b>Methodische Aspekte der bestehenden Indikatoren zur Unternehmensdemografie (UDEMO)</b>	<b>8</b>	<b>6.2</b>	<b>Kleinere Unternehmen sind dynamischer</b>	<b>22</b>
<b>2.2</b>	<b>Verfügbare Informationen und künftige Entwicklungen</b>	<b>9</b>	<b>6.3</b>	<b>Das Tessin verzeichnet bei Unternehmen und Beschäftigung die positivsten Saldi</b>	<b>23</b>
<b>3</b>	<b>Bestand aktiver Unternehmen</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>Überlebensrate neuer Unternehmen</b>	<b>25</b>
<b>3.1</b>	<b>Vier Fünftel der Unternehmen sind im Tertiärsektor tätig</b>	<b>11</b>	<b>7.1</b>	<b>Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» mit den höchsten Überlebensraten</b>	<b>25</b>
<b>3.2</b>	<b>Kleine Unternehmen prägen die Wirtschaft</b>	<b>12</b>	<b>7.2</b>	<b>Neue Unternehmen mit einer einzigen beschäftigten Person haben geringere Überlebenschancen</b>	<b>28</b>
<b>3.3</b>	<b>Unternehmen und Beschäftigung sind regional ungleichmässig verteilt</b>	<b>12</b>	<b>7.3</b>	<b>Auf kantonaler Ebene zeigt sich kein genereller Trend</b>	<b>29</b>
<b>4</b>	<b>Unternehmensneugründungen</b>	<b>14</b>	<b>8</b>	<b>Wachstumsstarke Unternehmen</b>	<b>32</b>
<b>4.1</b>	<b>Die meisten Unternehmen werden im Dienstleistungssektor gegründet</b>	<b>14</b>	<b>8.1</b>	<b>Wachstumsstarke Unternehmen sind vor allem im tertiären Sektor anzutreffen</b>	<b>32</b>
<b>4.2</b>	<b>Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit sehr wenigen Beschäftigten auf</b>	<b>15</b>	<b>8.2</b>	<b>Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sind am dynamischsten</b>	<b>33</b>
<b>4.3</b>	<b>Neugründungen erfolgen vorwiegend in wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Regionen</b>	<b>15</b>	<b>8.3</b>	<b>Appenzell Innerrhoden hat mit mehr als 9% den grössten Anteil wachstumsstarker Unternehmen</b>	<b>33</b>
<b>5</b>	<b>Unternehmensschliessungen</b>	<b>17</b>	<b>9</b>	<b>Schlussfolgerung</b>	<b>34</b>
<b>5.1</b>	<b>Im sekundären Sektor wurden weniger Unternehmen geschlossen als im tertiären Sektor</b>	<b>17</b>	<b>Anhänge</b>	<b>35</b>	
<b>5.2</b>	<b>Sehr kleine Unternehmen sind anfälliger</b>	<b>18</b>			
<b>5.3</b>	<b>Neugründungen und Schliessungen korrelieren auf kantonaler Ebene stark</b>	<b>18</b>			



# 1 Einleitung

In einem von Globalisierung und starkem Marktwettbewerb geprägten Umfeld besteht grosses Interesse an Statistiken, mit denen die Struktur und Entwicklung des Produktionsapparats einer Wirtschaft gemessen werden können. Besondere Beachtung finden dabei die im Lebenszyklus eines Unternehmens auftretenden Ereignisse wie Neugründungen, Wiedereröffnungen, Übernahmen, Fusionen, Schliessungen, Verlegungen oder Auslagerungen. Solche Daten sind heute sowohl politisch als auch wirtschaftlich sehr gefragt, denn sie bilden die Dynamik der Unternehmen und der Volkswirtschaft ab. Um diesem Informationsbedarf zu entsprechen, lancierte das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) gegen Ende der 1990er-Jahre das Projekt «Unternehmensdemografie» mit dem Ziel, Informationen von hoher Qualität zur Verfügung zu stellen, die auf einer gemeinsamen Methodik basieren und dadurch international vergleichbar sind. Die Schweiz hat diese Arbeiten von Beginn an mitverfolgt und sich teilweise daran beteiligt. Die Einführung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) im Jahr 2013 für das Referenzjahr 2011 verlieh der Unternehmensdemografie (UDEMO) Auftrieb und eröffnete neue Perspektiven für Analysen der Schweizer Wirtschaft.

Vor diesem Hintergrund entwickelte das Bundesamt für Statistik (BFS) laufend neue Indikatoren zur Unternehmensdemografie. In dieser zweiten Publikation zum Thema werden zum einen die jüngsten Resultate vorgestellt, zum anderen die Ergebnisse der ersten Publikation ergänzt. Wie im letzten Jahr werden alle Ergebnisse nach Wirtschaftszweig, Grössenklasse, Grossregion und Kanton aufgeschlüsselt. Dabei liegt der Fokus auf den gemäss europäischen Standards harmonisierten Daten der jüngsten Erhebung zum Bestand aktiver Unternehmen (2016), den Neugründungen (2016), den endgültig geschlossenen Unternehmen (2014) und den zwischen 2013 und 2016 stark gewachsenen Unternehmen. Die Überlebensraten werden über einen etwas längeren Zeitraum (2014–2016) untersucht.

Nach einem Überblick über die verfügbaren Daten konzentriert sich die Analyse zunächst auf den Bestand aktiver Unternehmen. In den darauffolgenden Kapiteln werden zwei demografische Ereignisse beleuchtet, die grossen Einfluss auf die Entwicklung des Unternehmensbestands haben: die Neugründungen «ex nihilo» und die effektiven (bzw. endgültigen) Schliessungen von Unternehmen. Anschliessend werden die Neugründungsraten und die damit verbundene Beschäftigung mit den Schliessungsraten in Bezug gesetzt. Die beiden letzten Kapitel befassen sich mit zwei neuen, in der letzten Publikation nicht untersuchten Produkten der UDEMO: den Überlebensraten der neu gegründeten Unternehmen und den wachstumsstarken Unternehmen.

## 2 Übersicht über die verfügbaren Informationen

### 2.1 Methodische Aspekte der bestehenden Indikatoren zur Unternehmensdemografie (UDEMO)

Die Daten zur Unternehmensdemografie werden seit dem Referenzjahr 2013 auf Basis der neuen Grundgesamtheit der STATENT<sup>1</sup> produziert. Grundlage sämtlicher UDEMO-Statistiken bildet der **Bestand aktiver Unternehmen**. Er umfasst alle Einheiten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt während eines bestimmten Jahres aktiv waren.

Den zweiten Teil der UDEMO bildet die Statistik der **Neugründungen**. Sie erfasst nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also «ex nihilo» entstanden sind. Eine Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden somit nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen Einheiten, die ihre Aktivität nach mehr als zwei Jahren wieder aufgenommen haben («ruhende» Unternehmen). Die Statistik der Neugründungen gibt es seit Anfang der 2000er-Jahre, sie wurde aber vollständig revidiert und ab dem Referenzjahr 2013 an die neue Grundgesamtheit der STATENT angepasst.<sup>2</sup> Die Umstellung auf die STATENT führte zu einer deutlich grösseren Grundgesamtheit der Neugründungen und zu einem Bruch in der Zeitreihe. Die alten und die neuen Daten sind somit nicht vergleichbar.<sup>3</sup>

Als dritter Teil der UDEMO wird in dieser Publikation die Statistik der **Unternehmensschliessungen** behandelt. Eine Schliessung liegt vor, wenn eine Kombination von Produktionsfaktoren aufgelöst wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Unternehmen, die ihre Tätigkeit infolge Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen bestehender Unternehmen eingestellt haben, werden somit nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen ruhende Einheiten, die ihre Tätigkeit innerhalb von zwei Jahren nicht wieder aufnehmen. Dieses Zwei-Jahres-Kriterium impliziert, dass die definitiven Daten zu den Schliessungen für ein bestimmtes Referenzjahr im Vergleich zu den anderen UDEMO-Daten nur verzögert verfügbar sind. Aufgrund dieser

#### Unterschiede zwischen dem Bestand aktiver Unternehmen und der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

Beide Statistiken erfassen die in der Schweiz tätigen Einheiten. Der Bestand aktiver Unternehmen in der UDEMO und in der klassischen Strukturstatistik (STATENT) weichen jedoch voneinander ab. Dafür verantwortlich sind im Wesentlichen zwei Punkte:

(a) Der Bestand aktiver Unternehmen umfasst die Einheiten, die während eines gesamten Jahres oder eines Teils davon aktiv waren, während die STATENT lediglich die im Monat Dezember aktiven Unternehmen erhebt. Dieser unterschiedliche Zeithorizont wirkt sich auf die Berechnung der Beschäftigung aus. Die STATENT betrachtet die Beschäftigung im Monat Dezember, während die UDEMO-Statistiken die durchschnittliche Beschäftigung in der gesamten Aktivitätsperiode berücksichtigt.

(b) Die STATENT deckt einen grösseren wirtschaftlichen Bereich ab als die UDEMO. Die UDEMO umfasst ausschliesslich Einheiten des privaten oder öffentlichen Sektors, die eine marktwirtschaftliche Tätigkeit im sekundären oder tertiären Sektor ausüben (unter Ausschluss der Holdinggesellschaften). Einheiten des primären Sektors, öffentliche Verwaltungen sowie Private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE) werden nicht berücksichtigt. In der STATENT sind diese Einheiten hingegen enthalten.

Die Schweiz wendet bei der Erstellung der unternehmensdemografischen Statistiken die gleichen Kriterien an wie die anderen europäischen Länder. Die Ergebnisse der UDEMO sind somit vollständig mit jenen der wichtigsten Wirtschaftspartner vergleichbar.

<sup>1</sup> für weitere Informationen zur Grundgesamtheit der STATENT siehe: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Statistik der Unternehmensstruktur

<sup>2</sup> Da die STATENT-Daten erstmals für das Referenzjahr 2011 produziert wurden, musste das Referenzjahr 2013 abgewartet werden, um bei den Daten zu den Neugründungen dem Zwei-Jahres-Kriterium Rechnung zu tragen.

<sup>3</sup> für weitere Informationen siehe: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Statistik der Unternehmensdemografie

Zwei-Jahres-Regel für Reaktivierungen muss sichergestellt werden, dass ein Unternehmen, das seine Tätigkeit im Jahr  $t$  eingestellt hat, sich nicht wieder im Bestand aktiver Unternehmen im Jahr  $t+1$  und/oder im Jahr  $t+2$  befindet. Erst nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren kann das ruhende Unternehmen als endgültig geschlossenes Unternehmen in die Statistik einbezogen werden.

Als vierte Statistik werden in der UDEMO die **wachstumsstarken Unternehmen** erfasst. Darunter versteht man Einheiten, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums mindestens zehn Beschäftigte aufweisen und über drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von mehr als 10% erreichen. Ist das Beschäftigungswachstum auf Fusionen oder Übernahmen zurückzuführen, wird das entsprechende Unternehmen nur dann zu den wachstumsstarken Unternehmen gezählt, wenn sein Beschäftigungswachstum nach Abzug der aus Fusionen und Übernahmen entstandenen Stellen über dieser 10%-Schwelle liegt.

Wie die wachstumsstarken Unternehmen werden auch die **Überlebensraten der neuen Unternehmen** in dieser Publikation erstmals veröffentlicht. Sie gibt den Anteil der «ex-nihilo» gegründeten Unternehmen an, die ein bis fünf Jahre nach ihrer Gründung noch aktiv sind. Die Neugründungen eines Referenzjahres  $t$  bilden eine Kohorte, die in den Jahren  $t+1$  bis  $t+5$  beobachtet wird. Als überlebend gelten in dieser Kohorte diejenigen Unternehmen, die im Bestand der aktiven Unternehmen der Folgejahre enthalten sind. Einen Sonderfall bilden Unternehmen, die infolge einer Schliessung nicht mehr im Unternehmensbestand erscheinen, deren Tätigkeit aber von einer neuen, speziell dafür geschaffenen Einheit übernommen wurde. In diesem Fall wird von Überleben durch Übernahme gesprochen und die neue Einheit wird weiter beobachtet. Verschwindet ein Unternehmen aufgrund einer Fusion oder einer Übernahme durch ein bereits bestehendes Unternehmen, wird es nicht zu den überlebenden Unternehmen gezählt. Einheiten, die nicht mehr aktiv sind, werden aus der Kohorte ausgeschlossen und können anschliessend nicht mehr aufgenommen werden. Zur Ermittlung der Überlebensraten werden in dieser Publikation somit nur Einheiten berücksichtigt, die im Beobachtungszeitraum ohne Unterbruch tätig waren.

## 2.2 Verfügbare Informationen und künftige Entwicklungen

Tabelle T 1 präsentiert alle derzeit verfügbaren Ergebnisse:

- Bestand aktiver Unternehmen (Zeitraum 2013–2016)
- Unternehmensneugründungen (Zeitraum 2013–2016)
- Unternehmensschliessungen (aufgrund des Zwei-Jahres-Kriteriums für Reaktivierungen nur für die Jahre 2013 und 2014)
- wachstumsstarke Unternehmen (Zeitraum 2014–2016)
- Überlebensraten der neuen Unternehmen (Überleben in den Jahren 2014, 2015 und 2016 für Neugründungen ab 2013)

Alle diese Statistiken werden in den folgenden Kapiteln im Detail beleuchtet. Der Schwerpunkt der präsentierten Ergebnisse liegt auf den für das Referenzjahr 2016 produzierten Daten, mit Ausnahme der Daten zu den Schliessungen (Daten von 2014). 2016 können die Überlebensraten der neu gegründeten Unternehmen für drei Kohorten (2013, 2014, 2015; Überleben nach drei Jahren, zwei Jahren und einem Jahr) berechnet werden. Da es sich um die erste Veröffentlichung dieses Indikators handelt, werden auch die Überlebensraten der Unternehmensbestände vor 2016 analysiert.

Für den Vergleich der Neugründungs- und der Schliessungsraten in Kapitel 6 ist 2014 das Referenzjahr für die Daten zu den Neugründungen und zum Bestand aktiver Unternehmen. Dadurch ist es möglich, sie den Schliessungsraten, die aus konzeptuellen Gründen nur für das Referenzjahr 2014 berechnet werden können, gegenüberzustellen.

### Statistiken der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen

T 1a

	Unternehmen				Beschäftigte			
	2013	2014	2015	2016	2013	2014	2015	2016
Bestand aktiver Unternehmen	523 520	540 196	545 363	550 585	4 216 504	4 266 156	4 299 920	4 324 297
Unternehmensneugründungen	37 317	42 478	39 526	39 125	51 317	56 996	54 623	53 031
Unternehmensschliessungen	32 044	34 052	n.v.	n.v.	45 495	46 214	n.v.	n.v.
Wachstumsstarke Unternehmen	n.v.	4 503 <sup>1</sup>	4 284	4 157	n.v.	221 761 <sup>1</sup>	201 230	224 229

<sup>1</sup> revidierte Daten  
n.v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

Die UDEMO befindet sich noch mitten in der Entwicklung und das BFS arbeitet laufend daran, das Spektrum der Indikatoren in diesem Bereich zu erweitern und deren Produktion zu koordinieren. Die laufenden Arbeiten betreffen insbesondere die Gazellen<sup>4</sup> und eine provisorische Fassung der Unternehmensschliessungen. Wie Tabelle T 1 zeigt, werden die definitiven Ergebnisse für die Schliessungen im Vergleich zu den anderen Statistiken mit zwei Jahren Verspätung produziert, damit die von den internationalen Handbüchern vorgeschriebene zweijährige Frist eingehalten wird. Ziel wäre es, diese Daten bereits für das Jahr t-1 (vorläufige Daten) zur Verfügung zu stellen und unter Berücksichtigung allfälliger Reaktivierungen nachträglich zu korrigieren.<sup>5</sup>

### Statistiken der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen T 1b

	Kohorte neuer Unternehmen		
	2013	2014	2015
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 1 Jahr (in %)	83,9	82,1	83,0
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 2 Jahren (in %)	70,9	68,7	n.v.
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 3 Jahren (in %)	61,7	n.v.	n.v.

n.v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

<sup>4</sup> Bei den Gazellen handelt es sich um eine Untergruppe der wachstumsstarken Unternehmen. Als Gazellen werden sämtliche wachstumsstarken Unternehmen bezeichnet, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden.

<sup>5</sup> Anhand der verfügbaren Daten zum Bestand aktiver Unternehmen in einem Jahr t können die definitiven Zahlen zu den Schliessungen im Jahr t-2 produziert werden. Ziel wäre, für das Jahr t-1 provisorische Ergebnisse herauszugeben, in denen die Reaktivierungen nach nur einem anstatt den für die definitiven Zahlen erforderlichen zwei Jahren berücksichtigt werden. Anschliessend würden diese provisorischen Daten den allfälligen späteren Reaktivierungen angepasst.

## 3 Bestand aktiver Unternehmen

### 3.1 Vier Fünftel der Unternehmen sind im Tertiärsektor tätig

2016 übten in der Schweiz 550 585 Unternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit aus. Die Schweizer Wirtschaft ist stark vom Dienstleistungssektor geprägt: Mit 83,0% ist die grosse Mehrheit der aktiven Unternehmen im Tertiärsektor tätig. Die meisten Unternehmen werden in den Wirtschaftszweigen «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (17,8% aller Unternehmen), «Handel und Reparaturen» (14,3%) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (12,0%) gezählt. Diese Anteile sind über die Zeit hinweg stabil.

Was die Beschäftigung betrifft, stellen die Unternehmen in der Schweiz rund 4,3 Millionen Arbeitsplätze. Auch auf dieser Ebene dominiert der Tertiärsektor, wenn auch mit 74,5% etwas weniger deutlich. Die meisten Beschäftigten sind jedoch in einem Wirtschaftszweig zu finden, der nicht zum Dienstleistungssektor gehört: «Industrie und Energie» führt mit 17,3% aller Beschäftigten die Rangliste an. An zweiter Stelle folgt «Handel und Reparaturen» (15,6%), an dritter das «Gesundheits- und Sozialwesen» (13,4%).

Unternehmen des Sekundärsektors sind durchschnittlich grösser als jene des Tertiärsektors (11,8 gegenüber 7,0 Beschäftigte). Auf Ebene der Wirtschaftszweige weisen allerdings auch einige Tätigkeiten des tertiären Sektors eine bedeutende Durchschnittsgrösse auf. Nach dem Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» mit der höchsten durchschnittlichen Beschäftigtenzahl (17,0 Beschäftigte) folgen «Verkehr und Lagerei» (16,7) sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (16,2).

Gegenüber 2015 ist die Zahl der Unternehmen und die Beschäftigung in der Schweiz mit +1,0% bzw. +0,6% relativ stabil geblieben. Im sekundären Sektor war die Entwicklung leicht rückläufig (Unternehmen: –0,1%; Beschäftigte: –0,8%), während im tertiären Sektor sowohl der Unternehmensbestand (+1,2%) als auch die Beschäftigung (+1,0%) zugenommen haben.

#### Bestand aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2016

T2

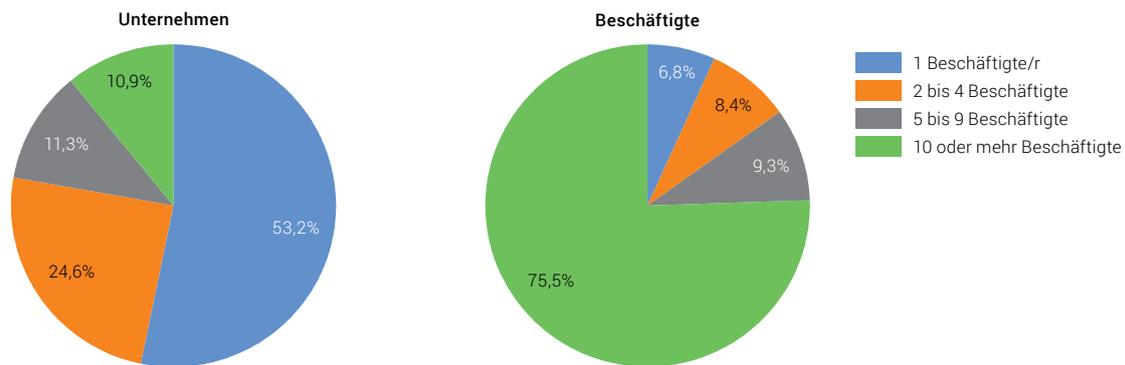
Wirtschaftszweige	Unternehmen	Veränderung 15–16 Unternehmen	Beschäftigte	Veränderung 15–16 Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
<b>Total</b>	<b>550 585</b>	<b>1,0</b>	<b>4 324 297</b>	<b>0,6</b>	<b>7,9</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>93 704</b>	<b>–0,1</b>	<b>1 103 493</b>	<b>–0,8</b>	<b>11,8</b>
Industrie und Energie	43 913	–0,9	747 475	–1,1	17,0
Baugewerbe	49 791	0,6	356 018	–0,2	7,2
<b>Tertiärsektor</b>	<b>456 881</b>	<b>1,2</b>	<b>3 220 804</b>	<b>1,0</b>	<b>7,0</b>
Handel und Reparaturen	78 507	–1,4	674 672	–0,6	8,6
Verkehr und Lagerei	14 156	–0,8	235 966	1,2	16,7
Gastgewerbe, Beherbergung	31 619	–0,4	253 778	0,2	8,0
Information und Kommunikation	23 212	1,3	168 684	0,1	7,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15 630	0,2	252 440	–0,6	16,2
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	41 808	2,5	377 766	1,7	9,0
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	98 173	1,4	387 457	1,9	3,9
Unterrichtswesen	20 292	3,1	109 780	1,7	5,4
Gesundheits- und Sozialwesen	66 130	3,1	578 895	2,8	8,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	23 994	2,4	82 802	4,0	3,5
sonstige Dienstleistungen	43 360	2,1	98 564	1,3	2,3

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

## Verteilung des Bestandes aktiver Unternehmen und der Beschäftigten nach Grössenklasse, 2016

G1



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

## 3.2 Kleine Unternehmen prägen die Wirtschaft

Ein traditionelles Merkmal der Schweizer Wirtschaft ist die starke Präsenz von sehr kleinen Unternehmen. 2016 beschäftigten 99,7% aller aktiven Unternehmen weniger als 250 Personen. Die Gruppe der Mikrounternehmen, d. h. der Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten, machen dabei 89,1% aller aktiven Einheiten in der Schweiz aus.

Ein gegensätzliches Bild zeigt sich bei Betrachtung der Anzahl Stellen, die sich eher auf grössere Einheiten konzentrieren. 75,5% aller Beschäftigten arbeiten in Unternehmen mit «10 oder mehr Beschäftigten».

Zwischen 2015 und 2016 veränderte sich die Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten in den einzelnen Grössenklassen nur wenig. Alle Klassen verzeichneten leichte Zunahmen, mit Ausnahme der Unternehmen mit fünf bis neun Beschäftigten, deren Unternehmens- und Beschäftigtenzahl um 0,2% zurückging.

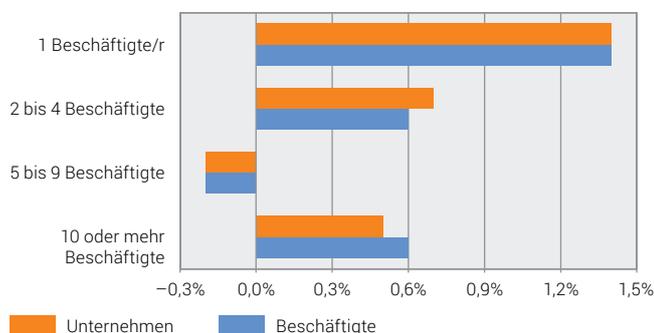
## 3.3 Unternehmen und Beschäftigung sind regional ungleichmässig verteilt

Nach Grossregionen betrachtet wies die Genferseeregion 2016 die grösste Anzahl Unternehmen auf (19,2% aller Unternehmen), gefolgt vom Espace Mittelland (19,1%) und Zürich (18,5%). Der hohe Anteil der Genferseeregion ist auf einen im Verhältnis zum Schweizer Mittelwert deutlich überdurchschnittlichen Anstieg der Anzahl Unternehmen zwischen 2015 und 2016 zurückzuführen (+2,0%). Sie überholte damit den Espace Mittelland und ist neu die Region mit der grössten Anzahl aktiver Unternehmen. Die Rangliste der Grossregionen mit den grössten Beschäftigtenzahlen führen hingegen Zürich und der Espace Mittelland an. Auf sie entfallen 21,5% bzw. 20,6% aller Arbeitsplätze in der Schweiz.

Der wichtigste Wirtschaftsstandort der Schweiz auf kantonalen Ebene ist wie zu erwarten Zürich (102 001 Unternehmen; 927 663 Beschäftigte), gefolgt von Bern (59 000; 560 117) und Waadt (47 940; 337 343). Die Kantone mit den wenigsten Unternehmen und Beschäftigten sind Appenzell Innerrhoden (1231; 6932), Uri (1804; 13 002) und Glarus (2545; 17 279). Strukturell zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr kaum Unterschiede.

## Veränderung 2015–2016 des Bestandes aktiver Unternehmen und der Beschäftigten nach Grössenklasse

G2



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

## Bestand aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Grossregion und nach Kanton, 2016

T3

Grossregionen und Kantone	Unternehmen	Veränderung 15–16 Unternehmen	Beschäftigte	Veränderung 15–16 Beschäftigte
<b>Total</b>	<b>550 585</b>	<b>1,0</b>	<b>4 324 297</b>	<b>0,6</b>
<b>Genferseeregion</b>	<b>105 875</b>	<b>2,0</b>	<b>750 126</b>	<b>0,6</b>
VD	47 940	2,3	337 343	1,1
VS	22 610	2,8	125 373	0,2
GE	35 325	1,0	287 410	0,3
<b>Espace Mittelland</b>	<b>105 159</b>	<b>1,1</b>	<b>891 912</b>	<b>0,4</b>
BE	59 000	0,9	560 117	0,7
FR	16 171	2,1	109 548	0,8
SO	14 587	0,4	111 379	-0,1
NE	10 931	1,3	81 711	-1,8
JU	4 470	1,9	29 157	0,4
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>68 024</b>	<b>0,1</b>	<b>611 394</b>	<b>-0,1</b>
BS	14 898	-1,4	218 101	0,2
BL	16 353	-0,1	120 330	-0,4
AG	36 773	0,9	272 963	-0,3
<b>Zürich</b>	<b>102 001</b>	<b>0,4</b>	<b>927 663</b>	<b>0,9</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>74 111</b>	<b>0,8</b>	<b>533 164</b>	<b>0,9</b>
GL	2 545	2,0	17 279	0,9
SH	5 159	-1,0	34 785	-0,5
AR	4 031	1,6	20 244	1,0
AI	1 231	1,2	6 932	1,0
SG	30 069	1,0	252 557	1,2
GR	15 300	0,5	93 657	-0,2
TG	15 776	0,8	107 710	1,4
<b>Zentralschweiz</b>	<b>60 534</b>	<b>0,9</b>	<b>425 406</b>	<b>0,8</b>
LU	23 978	1,7	204 257	1,0
UR	1 804	0,2	13 002	2,0
SZ	12 651	1,3	69 905	0,7
OW	2 714	0,0	17 776	0,3
NW	3 243	-0,6	19 791	-2,4
ZG	16 144	-0,2	100 675	1,1
<b>Tessin</b>	<b>34 881</b>	<b>1,2</b>	<b>184 632</b>	<b>0,4</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

# 4 Unternehmensneugründungen

## 4.1 Die meisten Unternehmen werden im Dienstleistungssektor gegründet

2016 wurden 39 125 Unternehmen «ex nihilo» neu gegründet, was gegenüber 2015 einem Rückgang von 401 Einheiten entspricht (–1,0%). Die neu gegründeten Unternehmen sind mehrheitlich (87,4%) im Tertiärsektor angesiedelt. Dies erklärt sich unter anderem damit, dass dort der Bedarf an Investitionen in Infrastruktur und Personal geringer ist als bei industriellen Tätigkeiten. Die Neugründungen konzentrieren sich traditionellerweise auf die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (20,8% aller Neugründungen von 2016), «Handel und Reparaturen» (11,5%) und «Gesundheits- und Sozialwesen» (11,4%). 2016 entstanden durch Neugründungen 53 031 Stellen (–2,9% gegenüber dem Vorjahr). Die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» sowie «Handel und Reparaturen» sind auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen führend (18,9% bzw. 11,8% der gesamthaft geschaffenen Stellen), gefolgt von «Baugewerbe» (10,6%) und «Gesundheits- und Sozialwesen» (10,2%).

Verglichen mit 2015 wurden 2016 in beiden Wirtschaftssektoren weniger neue Unternehmen gegründet (sekundärer Sektor: –2,4%; tertiärer Sektor: –0,8%). Durch diesen Rückgang wurden durch die Neugründungen auch weniger neue Stellen geschaffen (sekundärer Sektor: –2,5%; tertiärer Sektor: –3,0%). Auf Ebene der Branchen sind die Resultate des Vergleichs mit dem Vorjahr heterogener. Am grössten sind die positiven Veränderungen bei den «sonstigen Dienstleistungen» (Neugründungen: +6,1%; neue Stellen: +5,6%) und im «Unterrichtswesen» (Neugründungen: +5,0%; neue Stellen: +6,0%). In acht Wirtschaftszweigen waren die Neugründungen und die neu geschaffenen Stellen gegenüber 2015 hingegen rückläufig. Erhebliche Abnahmen wurden unter anderem in den Zweigen «Industrie und Energie» (–9,4%; –8,0%) sowie «Verkehr und Lagerei» (–8,2%; –13,1%) registriert.

### Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Wirtschaftszweig, 2016

T4

Wirtschaftszweige	Unternehmen	Veränderung 15–16 Unternehmen	Beschäftigte	Veränderung 15–16 Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
<b>Total</b>	<b>39 125</b>	<b>–1,0</b>	<b>53 031</b>	<b>–2,9</b>	<b>1,4</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>4 912</b>	<b>–2,4</b>	<b>8 047</b>	<b>–2,5</b>	<b>1,6</b>
Industrie und Energie	1 713	–9,4	2 421	–8,0	1,4
Baugewerbe	3 199	1,7	5 626	0,0	1,8
<b>Tertiärsektor</b>	<b>34 213</b>	<b>–0,8</b>	<b>44 984</b>	<b>–3,0</b>	<b>1,3</b>
Handel und Reparaturen	4 511	–4,5	6 283	–4,0	1,4
Verkehr und Lagerei	885	–8,2	1 228	–13,1	1,4
Gastgewerbe, Beherbergung	1 228	–1,7	2 444	–11,1	2,0
Information und Kommunikation	2 191	–4,3	2 967	–5,7	1,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 432	–4,0	2 121	–4,8	1,5
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 548	–3,7	5 277	–7,0	1,5
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8 156	–1,0	10 049	–1,3	1,2
Unterrichtswesen	1 949	5,0	2 238	6,0	1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	4 472	1,6	5 383	–1,6	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 215	1,9	2 950	–2,2	1,3
sonstige Dienstleistungen	3 626	6,1	4 044	5,6	1,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO)

© BFS 2018

## 4.2 Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit sehr wenigen Beschäftigten auf

Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit einer geringen Beschäftigtenzahl auf. 2016 war in 82,4% der neu gegründeten Einheiten nur eine einzige Person beschäftigt, während jene mit mindestens fünf Stellen lediglich 2,0% der Neugründungen ausmachten. Durchschnittlich beschäftigt ein Unternehmen bei seiner Neugründung 1,4 Personen.

Auf Ebene der Wirtschaftszweige gibt es bei der durchschnittlichen Beschäftigungsgrösse keine grossen Unterschiede. Einzige nennenswerte Ausnahme ist der Bereich «Gastgewerbe, Beherbergung» mit durchschnittlich 2,0 Beschäftigten. Diese Unternehmen haben bereits bei der Gründung einen erhöhten Personalbedarf, der sich mit der Art der auszuführenden Aufgaben erklären lässt.

Was die Beschäftigung anbelangt, sind die grösseren Unternehmen logischerweise stärker vertreten. 11,2% der neuen Stellen wurden in Unternehmen geschaffen, die ihre Tätigkeit mit

mindestens fünf Beschäftigten aufnehmen. Die Mehrheit der neu geschaffenen Stellen wird aber dennoch von kleineren Einheiten generiert, insbesondere jenen mit lediglich einer beschäftigten Person (60,8%).

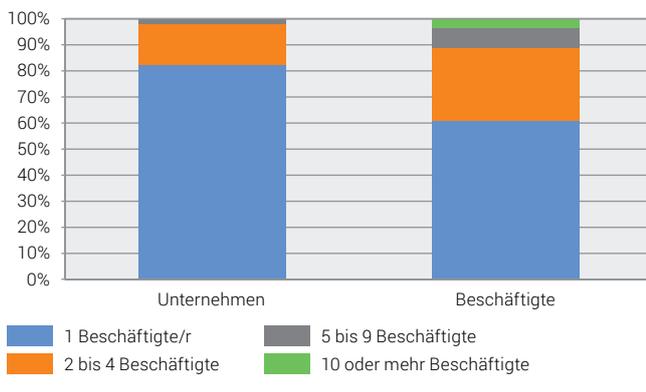
In den Grössenklassen mit bis zu vier Beschäftigten wurden 2016 etwas weniger neue Unternehmen gegründet und weniger neue Stellen geschaffen als 2015. Die Unterschiede betragen aber jeweils maximal 1,0% für beide Werte. Bei den grösseren Unternehmen zeigen die Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten eine auffallende Entwicklung. Dort gingen die Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr stark zurück (-28,8%) und auch die neu geschaffenen Stellen verzeichneten ein deutliches Minus (-29,4%).

## 4.3 Neugründungen erfolgen vorwiegend in wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Regionen

Die meisten Neugründungen verzeichneten 2016 die Grossregionen Genfersee (8087 neu gegründete Unternehmen; 11 037 neu geschaffene Stellen) und Zürich (7249; 10 033). Am Tabellenende steht das Tessin mit 2949 Neugründungen und 4086 neu geschaffenen Stellen. Bei regionalen Vergleichen muss allerdings immer die Grösse der Region berücksichtigt werden. Setzt man die Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung) und die Zahl der Neugründungen ins Verhältnis, steht das Tessin mit einer Neugründung pro 120 Einwohnerinnen und Einwohner an erster Stelle. Der Schweizer Durchschnitt liegt bei einer Neugründung pro 215 Einwohnerinnen und Einwohner.

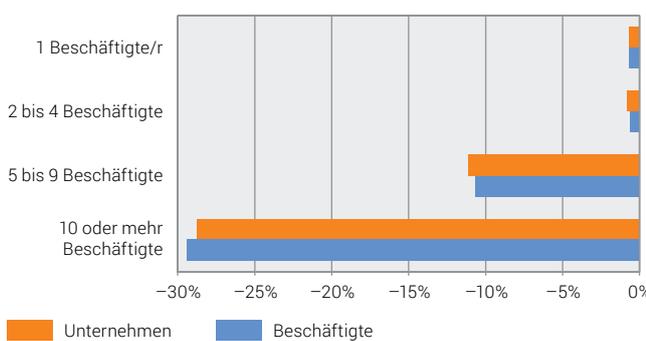
Die Ostschweiz ist die einzige Grossregion, in der im Vergleich zum Vorjahr sowohl mehr neue Unternehmen gegründet (+4,3%) als auch mehr neue Stellen geschaffen wurden (+1,5%). Am stärksten zurückgegangen sind die Neugründungen und die dadurch neu geschaffenen Stellen in der Zentralschweiz (-6,5%; -6,4%) und im Tessin (-5,5%; -11,3%). Zürich verzeichnete trotz eines leichten Anstiegs der Unternehmensneugründungen (+0,2%) einen Rückgang der neu geschaffenen Stellen (-1,3%).

**Verteilung der Unternehmensneugründungen und der neu geschaffenen Stellen nach Grösseklasse, 2016** G3



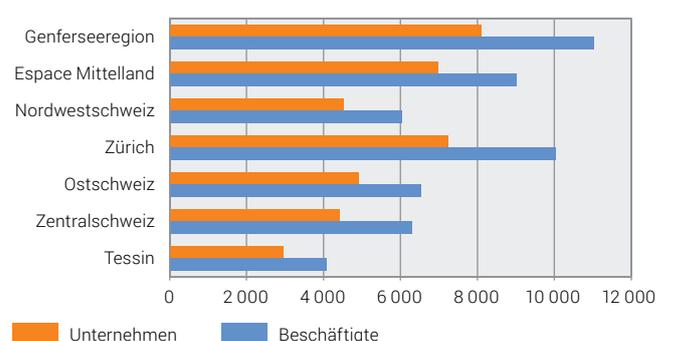
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

**Abweichung zwischen Unternehmensneugründungen und neu geschaffenen Stellen 2015 und 2016 nach Grösseklasse** G4



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

**Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Grossregion, 2016** G5



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

In wirtschaftlich starken Kantonen werden in der Regel mehr Unternehmen gegründet und Arbeitsplätze geschaffen. Die 2016 diesbezüglich aktivsten Kantone waren Zürich (7249 Neugründungen; 10 033 neu geschaffene Stellen), Waadt (3832; 5122) und Bern (3655; 4788). Auch hier besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen der Zahl der Neugründungen und der ständigen Wohnbevölkerung. Die neun am dichtesten besiedelten Kantone der Schweiz belegen bei den Neugründungen die ersten neun Plätze. Betrachtet man die Einwohnerzahl pro Neugründung, ist Zug mit einem neuen Unternehmen pro 89 Einwohnerinnen und Einwohner der aktivste Kanton.

Wie Grafik G8 zeigt, variierte die Entwicklung in den Kantonen zwischen 2015 und 2016, genereller Trend ist keiner zu erkennen. In acht Kantonen erhöhte sich sowohl die Zahl der Unternehmensneugründungen als auch die Beschäftigung. Bei den Neugründungen verzeichnete das Wallis (+18,3%) und bei der Beschäftigung Glarus (+22,3%) den grössten Anstieg. In zehn Kantonen verlief die Entwicklung genau umgekehrt, beide Werte verzeichneten ein Minus. Bei den Neugründungen war der Rückgang im Kanton Luzern am grössten (-10,8%), bei der Beschäftigung in Graubünden (-13,1%). In den meisten anderen Kantonen wurden 2016 mehr Unternehmen gegründet als 2015, hingegen in etwa gleich viele oder weniger Stellen geschaffen als im Vorjahr.

Bei kantonalen Vergleichen kann es unter Umständen nützlich sein, bei den Unternehmensneugründungen das Gewicht der Kantone zu berücksichtigen, da Vergleiche zwischen relativ tiefen absoluten Werten zu grossen Unterschieden führen können.

**Abweichung zwischen Unternehmensneugründungen und neu geschaffenen Stellen 2015 und 2016 nach Kanton**

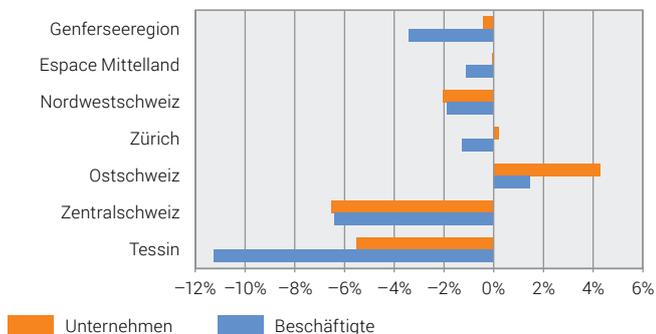
G8



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

**Abweichung zwischen Unternehmensneugründungen und neu geschaffenen Stellen 2015 und 2016 nach Grossregion**

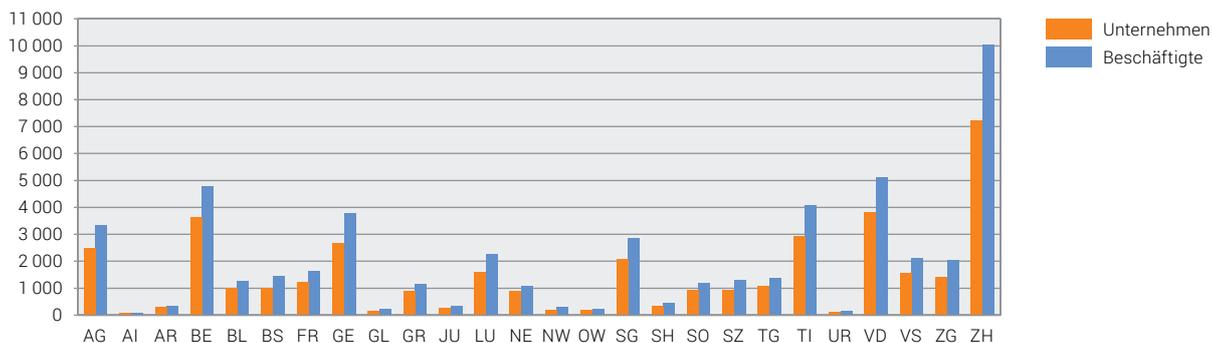
G6



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

**Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Kanton, 2016**

G7



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

# 5 Unternehmensschliessungen

## 5.1 Im sekundären Sektor wurden weniger Unternehmen geschlossen als im tertiären Sektor

2014 stellten 34 052 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein. Das sind 2008 Unternehmen mehr (+6,3%) als im Vorjahr. Durch diese Schliessungen gingen 46 214 Stellen verloren (+1,6%). Angesichts des grossen wirtschaftlichen Gewichts des Tertiärsektors erstaunt es nicht, dass 85,2% der Unternehmensschliessungen und 81,0% der Stellenverluste auf diesen Sektor entfallen. Am stärksten betroffen sind die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (6472 Schliessungen; 7763 verlorene Stellen) sowie «Handel und Reparaturen» (5139; 7265).

Gemessen an 2013 stellten im tertiären Sektor mehr Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein als im sekundären Sektor (+6,9% gegenüber +2,8%). Durch die Schliessungen büssten zudem beide Sektoren eine grössere Anzahl Stellen ein als 2013, allerdings in einem weniger starken Ausmass (sekundärer Sektor: +1,9%; tertiärer Sektor: +1,5%). In den meisten Wirtschaftszweigen

wurden 2014 mehr Unternehmen endgültig geschlossen und es gingen mehr Stellen verloren als 2013. Besonders stark nahmen die Unternehmensschliessungen in den Zweigen «Gesundheits- und Sozialwesen» (+19,4%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (+18,8%) sowie «Unterrichtswesen» (+14,0%) zu. In Bezug auf Beschäftigung, haben vor allem das «Gesundheits- und Sozialwesen» (+18,8%) sowie das «Unterrichtswesen» (+15,6%) ungünstige Ergebnisse erzieht. Es gibt aber auch Wirtschaftszweige, in denen 2014 weniger Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig einstellten und weniger Stellen verloren gingen als 2013. Dazu gehörten «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (Schliessungen: -3,7%; Stellenverluste: -4,2%) und «Handel und Reparaturen» (-3,0%; -6,4%). In anderen Wirtschaftszweigen wie «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» und «Gastgewerbe, Beherbergung» fielen die Stellenverluste trotz vermehrter Unternehmensschliessungen weniger hoch aus (-10,3% bzw. -2,1%).

**Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2014**

**T5**

Wirtschaftszweige	Unternehmen	Veränderung 13-14 Unternehmen	Beschäftigte	Veränderung 13-14 Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
<b>Total</b>	<b>34 052</b>	<b>6,3</b>	<b>46 214</b>	<b>1,6</b>	<b>1,4</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>5 044</b>	<b>2,8</b>	<b>8 759</b>	<b>1,9</b>	<b>1,7</b>
Industrie und Energie	2 087	4,4	3 381	0,1	1,6
Baugewerbe	2 957	1,7	5 378	3,1	1,8
<b>Tertiärsektor</b>	<b>29 008</b>	<b>6,9</b>	<b>37 455</b>	<b>1,5</b>	<b>1,3</b>
Handel und Reparaturen	5 139	-3,0	7 265	-6,4	1,4
Verkehr und Lagerei	940	10,7	1 372	6,9	1,5
Gastgewerbe, Beherbergung	1 542	7,5	2 700	-2,1	1,8
Information und Kommunikation	1 690	2,1	2 184	2,1	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 212	-3,7	1 670	-4,2	1,4
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	2 743	4,5	3 784	-10,3	1,4
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6 472	7,9	7 763	4,6	1,2
Unterrichtswesen	1 380	14,0	1 577	15,6	1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	2 890	19,4	3 470	18,8	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 868	18,8	2 235	5,0	1,2
sonstige Dienstleistungen	3 132	11,2	3 435	8,7	1,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

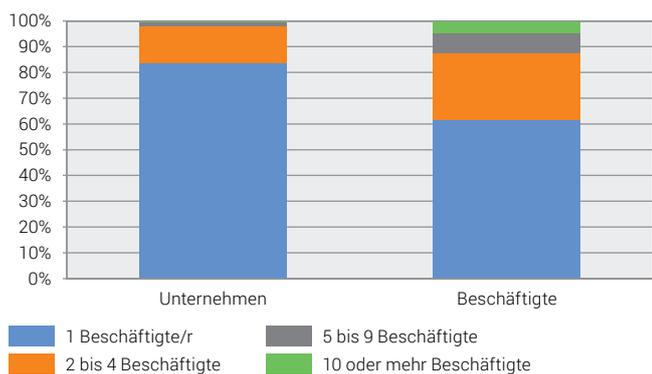
© BFS 2018

## 5.2 Sehr kleine Unternehmen sind anfälliger

Sehr kleine Unternehmen stellen ihre Tätigkeit generell häufiger endgültig ein. Die im Jahr 2014 in der Schweiz geschlossenen Unternehmen beschäftigten im Durchschnitt 1,4 Personen – gleich viele wie die neu gegründeten Unternehmen (Daten 2016). Schliessungen und Neugründungen haben zudem gemeinsam, dass die geschlossenen Unternehmen aus dem sekundären Sektor in der Regel etwas grösser sind als jene im tertiären Sektor (1,7 gegenüber 1,3 Beschäftigte). Wenig überraschend machen die Unternehmen, die nur eine Person beschäftigen, 83,8% der Schliessungen aus. Umgekehrt betreffen lediglich 0,3% der Schliessungen Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten.

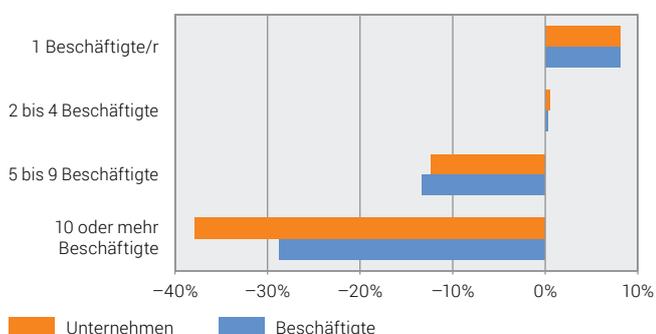
Bei der Beschäftigung bleibt die «Hierarchie» gleich, die Anteile hingegen unterscheiden sich von jenen der Schliessungen. Auch hier entfallen die meisten Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen auf die Grössenklasse «1 Beschäftigter/r». Allerdings ist der Anteil der Stellenverluste in den anderen Grössenklassen grösser als jener der Unternehmensschliessungen.

### Verteilung der Unternehmensschliessungen und der Stellenverlusten nach Grössenklasse, 2014 G 9



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

### Abweichung zwischen Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten 2013 und 2014 nach Grössenklasse G 10



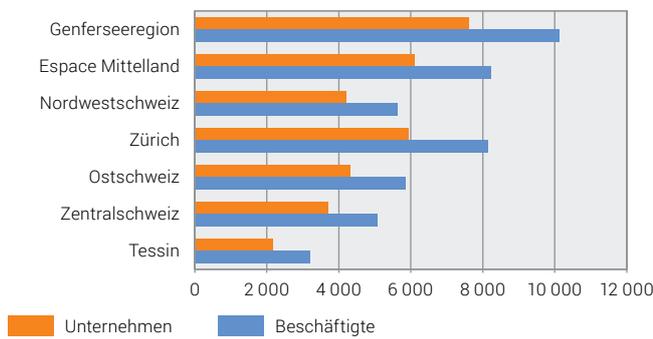
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Wie die Entwicklung in den einzelnen Grössenklassen zeigt, hat sich die Situation der sehr kleinen Unternehmen zwischen 2013 und 2014 verschlechtert. In Unternehmen mit nur einer bzw. einem Beschäftigten wurden 2014 mehr Unternehmen geschlossen (+8,1%) und es gingen mehr Stellen verloren (+8,1%) als 2013. In Unternehmen ab fünf Beschäftigten präsentiert sich die Lage erfreulicher. Dort gab es weniger Schliessungen und weniger Stellenverluste als 2013. In der Grössenklasse «5 bis 9 Beschäftigte» sank die Zahl der Unternehmensschliessungen um 12,3% und jene der Stellenverluste um 13,3%. Noch ausgeprägter war der Rückgang bei den Unternehmensschliessungen und den Stellenverlusten in der Grössenklasse «10 oder mehr Beschäftigte» (-37,8% bzw. -28,7%).

## 5.3 Neugründungen und Schliessungen korrelieren auf kantonaler Ebene stark

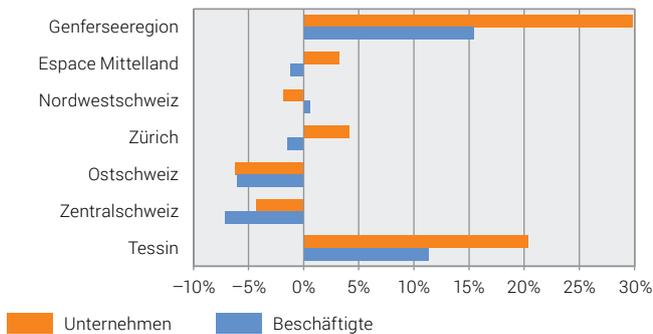
Mehr als die Hälfte aller Unternehmensschliessungen sowie damit einhergehende Stellenverluste werden in der Genferseeregion, im Espace Mittelland und in der Grossregion Zürich gezählt. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen und der ständigen Wohnbevölkerung liefert einige interessante Erkenntnisse. Dabei ist zu beachten, dass eine hohe Einwohnerzahl pro Schliessung einem positiven Ergebnis entspricht, während eine geringe Einwohnerzahl pro Schliessung von einer weniger guten Leistung zeugt. Im Espace Mittelland ist die Einwohnerzahl pro Schliessung am höchsten (299). Mit einer verlorenen Stelle pro 222 Einwohnerinnen und Einwohner verzeichnet der Espace Mittelland zudem schweizweit das beste Resultat. Das Tessin, das 2016 in Bezug auf die Einwohnerzahl pro Neugründung die dynamischste Region war, schnitt 2014 mit einer Schliessung pro 161 Einwohnerinnen und Einwohner am schlechtesten ab. Die Ergebnisse zu den Unternehmensneugründungen und -schliessungen beziehen sich logischerweise nicht auf das gleiche Jahr. Da das Gewicht der verschiedenen Regionen in strukturellen Statistiken im Lauf der Zeit relativ stabil bleibt, ist ein solcher Vergleich aber dennoch sinnvoll.

**Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Grossregion, 2014** G11



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

**Abweichung zwischen Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten 2013 und 2014 nach Grossregion** G12



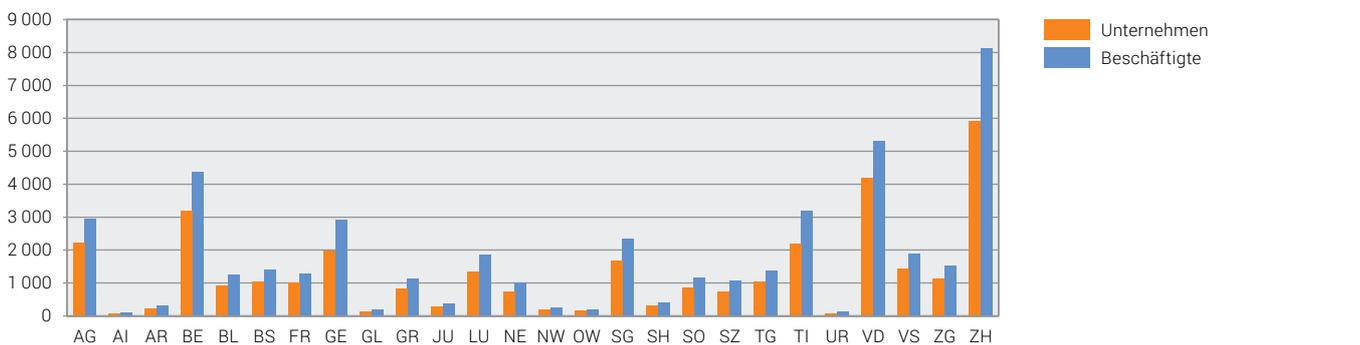
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

In zwei Grossregionen lag die Zahl der Unternehmensschliessungen und der Stellenverluste im Jahr 2014 über den Werten von 2013: in der Genferseeregion (Schliessungen: +29,8%; Stellenverluste: +15,5%) und im Tessin (+20,3%; +11,4%). Die Ostschweiz (-6,3%; -6,1%) und die Zentralschweiz (-4,3%; -7,2%) hingegen schnitten 2014 besser ab als 2013. Dort waren beide Indikatoren rückläufig.

Auf kantonaler Ebene besteht ein klarer Zusammenhang zwischen den Neugründungen und den Schliessungen. Die bezüglich Neugründungen dynamischsten Kantone im Jahr 2014 waren auch diejenigen mit einer grossen Anzahl Schliessungen. Umgekehrt wurden in Kantonen mit weniger Neugründungen weniger Unternehmen geschlossen. Bis auf wenige Ausnahmen verzeichnen die Kantone, die bei den Neugründungen und der Schaffung von neuen Stellen relativ zur ständigen Wohnbevölkerung die Rangliste anführen, die meisten Schliessungen und Stellenverluste relativ zur ständigen Wohnbevölkerung, und umgekehrt. Daraus lässt sich schliessen, dass diese beiden Phänomene eng zusammenhängen. In manchen Kantonen geht eine grosse Dynamik bei den Neugründungen mit einer hohen Anzahl Schliessungen einher. In anderen wiederum ist die Situation stabiler: Es werden zwar verhältnismässig wenige Unternehmen geschlossen, dafür ist aber auch die Dynamik der Neugründungen weniger ausgeprägt.

Wie die Neugründungen haben sich auch die Schliessungen und die Stellenverluste zwischen 2013 und 2014 kantonal sehr unterschiedlich entwickelt. Am auffälligsten sind die Ergebnisse in den Kantonen Schaffhausen, Waadt und Jura. Sie weichen allerdings stark voneinander ab. Besonders positiv ist die Situation im Kanton Schaffhausen. Dort stellten 26,6% weniger Unternehmen ihre Tätigkeit ein und es gingen dabei 21,6% weniger Stellen verloren. In 13 weiteren Kantonen waren ebenfalls beide Werte rückläufig, allerdings kam keiner an die Werte von Schaffhausen

**Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Kanton, 2014** G13



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

heran. Die schlechtesten Resultate wiesen die Kantone Waadt und Jura auf (Waadt: Schliessungen: +55,8%; Stellenverluste: +33,3%; Jura: +37,7% bzw. +36,4%). In sieben weiteren Kantonen stieg die Zahl der Schliessungen und der Stellenverluste im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls an.

**Abweichung zwischen Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten 2013 und 2014 nach Kanton**

G14



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

# 6 Vergleich der Unternehmensneugründungen und -schliessungen

In den vorangehenden Kapiteln wurden die Ergebnisse zur Unternehmensdemografie unter einem strukturellen Gesichtspunkt betrachtet. Die auf absoluten Werten basierenden strukturellen Analysen sind zwar interessant, haben aber den grossen Nachteil, dass sie der relativen Bedeutung der Wirtschaftszweige, Grössenklassen und Regionen nicht Rechnung tragen. Dieses Kapitel geht daher in der Analyse einen Schritt weiter und verknüpft die Daten zu den Neugründungen und Schliessungen mit dem Gesamtbestand aktiver Unternehmen bzw. mit der Gesamtbeschäftigung. Da die neueren Daten zu den Schliessungen aus dem Jahr 2014 stammen, bezieht sich die Strukturanalyse ebenfalls auf dieses Jahr. Darüber hinaus werden bei diesem Vergleich lediglich die Neugründungen «ex nihilo» und die endgültigen Schliessungen berücksichtigt. Einheiten, die durch andere demografische Ereignisse geschaffen oder geschlossen wurden, sowie die entsprechende Beschäftigung werden nicht einbezogen. Veränderungen der Beschäftigung bestehender Unternehmen werden ebenfalls ausgeklammert.

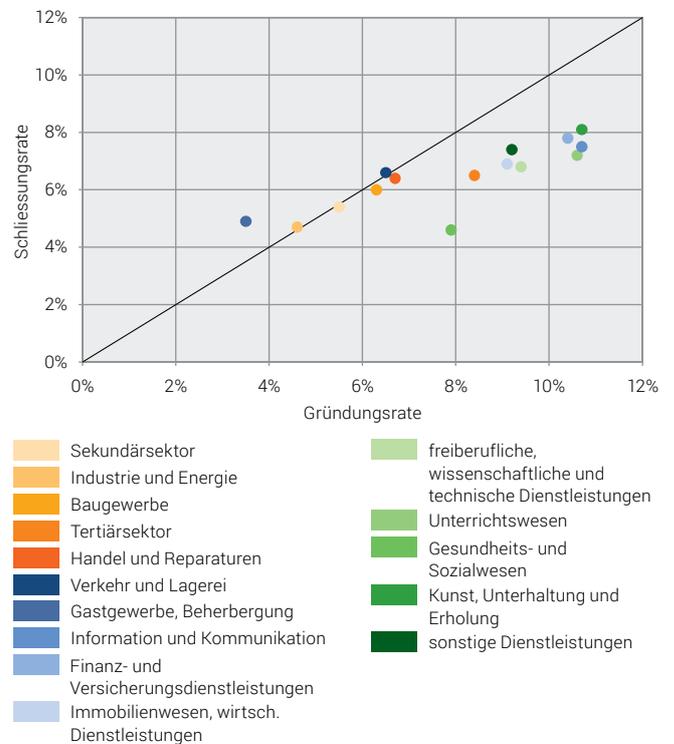
## 6.1 Im Unterrichtswesen weichen die Neugründungsrate und die Schliessungsrate am stärksten voneinander ab

Schweizweit machen die 42 478 im Jahr 2014 «ex nihilo» gegründeten Einheiten 7,9% aller in diesem Jahr aktiven Unternehmen aus. Im sekundären Sektor ist die Neugründungsrate etwas tiefer als im Tertiärsektor (5,5% gegenüber 8,4%), was teilweise auf den Bedarf an hohen Anfangsinvestitionen in diesem Sektor zurückzuführen ist. Der Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» verzeichnet eine der tiefsten Neugründungsraten (4,6%). Lediglich «Gastgewerbe, Beherbergung» weist eine noch tiefere Rate auf (3,5%). In diesem Wirtschaftszweig hängt die tiefe Neugründungsrate vermutlich damit zusammen, dass andere Formen (z. B. die Übernahme bestehender Betriebe) verbreiteter sind als Neugründungen «ex nihilo». Die dynamischsten Wirtschaftszweige bezüglich der Neugründungsrate sind «Information und Kommunikation» (10,7%). «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (10,7%), «Unterrichtswesen» (10,6%) sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (10,4%).

Wirtschaftszweige mit einer hohen Neugründungsrate haben tendenziell hohe Schliessungsraten. Entsprechend weist der Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (8,1%) die höchste Schliessungsrate auf, gefolgt von «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (7,8%) und «Information

und Kommunikation» (7,5%). Umgekehrt finden sich in den Wirtschaftszweigen mit schwacher Schliessungsrate die zwei schwächsten hinsichtlich Neugründungsrate («Gastgewerbe, Beherbergung»: 4,9%; «Industrie und Energie»: 4,7%). 2014 war im Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» (4,6%) die tiefste Schliessungsrate zu beobachten. Auf gesamtschweizerischer Ebene ist die Schliessungsrate (6,3%) insgesamt tiefer als die Neugründungsrate (Abweichung von 1,6 Prozentpunkten). Diese positive Abweichung ist sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor zu beobachten. Im tertiären Sektor ist sie jedoch deutlich grösser (+1,9 Prozentpunkte) als im sekundären Sektor, in dem die Neugründungsrate (5,5%) nur knapp über der Schliessungsrate (5,4%) liegt.

**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Wirtschaftszweig, 2014 G 15**



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

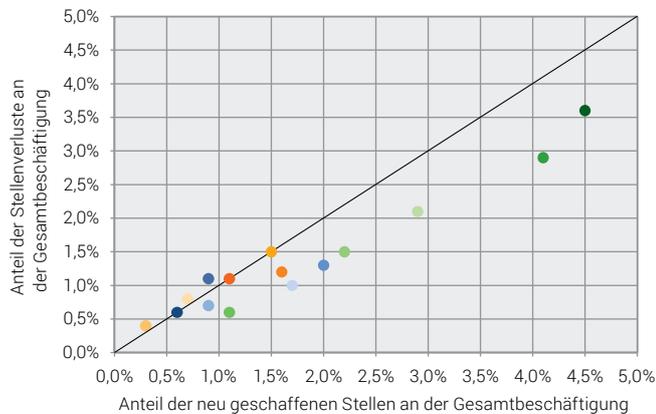
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

Eine Gegenüberstellung der beiden Raten nach Wirtschaftszweig<sup>1</sup> zeigt, dass die beiden Branchen «Unterrichtswesen» sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» die grösste positive Abweichung zwischen der Neugründungs- und der Schliessungsrate verbuchen (+3,4 bzw. +3,3 Prozentpunkte). Insgesamt ist die Abweichung in zehn Wirtschaftszweigen positiv. In den Wirtschaftszweigen «Verkehr und Lagerei» sowie «Industrie und Energie» liegt die Differenz nahezu bei null. «Gastgewerbe, Beherbergung» ist der einzige Zweig mit einem klar negativen Saldo (-1,4 Prozentpunkte).

2014 machten die durch Unternehmensneugründungen geschaffenen Stellen 1,3% der Gesamtbeschäftigung aus. Im sekundären Sektor lag die Quote bei 0,7%, im tertiären Sektor bei 1,6%. Die Wirtschaftszweige, die durch Neugründungen den grössten Beitrag zur Gesamtbeschäftigung des Wirtschaftszweigs leisten, fallen alle in den Dienstleistungssektor. Die höchsten Werte weisen «sonstige Dienstleistungen» (4,5%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (4,1%) sowie «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (2,9%) auf. Im Gegensatz dazu generieren die neu gegründeten Unternehmen des Wirtschaftszweigs «Industrie und Energie» im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung in diesem Bereich wenige Stellen (0,3%).

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Wirtschaftszweig, 2014 G16**



- Sekundärsektor
- Industrie und Energie
- Baugewerbe
- Tertiärsektor
- Handel und Reparaturen
- Verkehr und Lagerei
- Gastgewerbe, Beherbergung
- Information und Kommunikation
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
- Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen
- freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen
- Unterrichtswesen
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Kunst, Unterhaltung und Erholung
- sonstige Dienstleistungen

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO) © BFS 2018

<sup>1</sup> Die Wirtschaftszweige mit einer positiven Abweichung, d. h. einer höheren Neugründungsrate als die Schliessungsrate, befinden sich rechts der Linie, jene mit einer negativen Abweichung links. Je weiter die Punkte von der Linie entfernt sind, desto grösser ist die Abweichung.

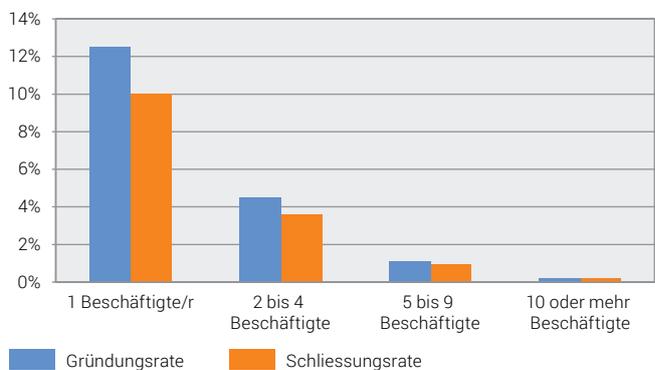
2014 gingen infolge endgültiger Schliessungen 46 214 Stellen verloren, was 1,1% der Gesamtbeschäftigung aller aktiven Unternehmen in diesem Jahr entspricht. Im sekundären Sektor beträgt dieser Anteil 0,8%. Das bedeutet, dass die durch «ex-nihilo»-Neugründungen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge endgültiger Schliessungen nicht vollständig kompensieren konnten (Abweichung von -0,1 Prozentpunkten). Umgekehrt verhält es sich im Tertiärsektor. Dort werden die verlorenen Stellen (1,2% der Gesamtbeschäftigung im Sektor) durch die neu geschaffenen Stellen aufgehoben (Abweichung von +0,4 Prozentpunkten). Bei den Wirtschaftszweigen weisen diejenigen mit hohen Schliessungsraten tendenziell auch einen hohen Anteil an Stellenverlusten an der Gesamtbeschäftigung auf, und umgekehrt.

Ein Vergleich der durch Neugründungen geschaffenen Stellen und der Stellenverluste infolge von Schliessungen (in Prozent der Gesamtbeschäftigung des Wirtschaftszweigs) zeigt, dass die Abweichung im Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung und Erholung» am deutlichsten ausfällt (+1,2 Prozentpunkte). Die Beschäftigungsanteile an der Gesamtbeschäftigung weichen generell deutlich weniger stark voneinander ab als die Unternehmensanteile am Unternehmensbestand. Die Punkte der Beschäftigungsanteile liegen bei den meisten Wirtschaftszweigen in der Nähe der durchgezogenen Linie, die die positiven und negativen Abweichungen voneinander trennt.

**6.2 Kleinere Unternehmen sind dynamischer**

Aus der Analyse nach Grössenklasse geht klar hervor: Die Werte verhalten sich umgekehrt proportional zur Grösse des Unternehmens, d. h. je grösser das Unternehmen, desto tiefer die Neugründungs- und Schliessungsraten. Dies gilt sowohl für die Unternehmen als auch für die Beschäftigung. Erklären lässt sich dieses Verhältnis damit, dass kleinere Einheiten einerseits viel flexibler gegründet werden können, andererseits aber auch gefährdeter sind. Ihre Überlebenschancen sind geringer als jene

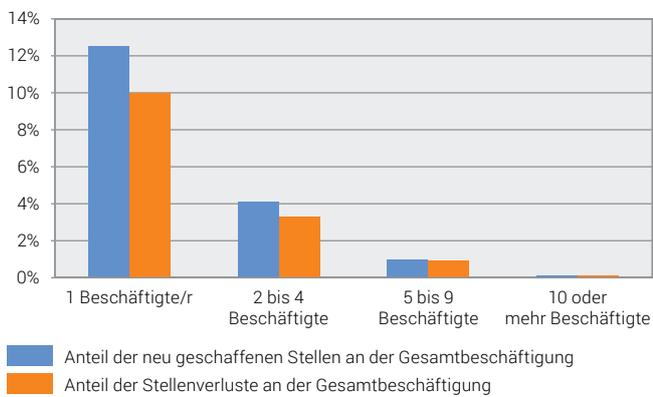
**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Grössenklasse, 2014 G17**



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO) © BFS 2018

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Grössenklasse, 2014 G18**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

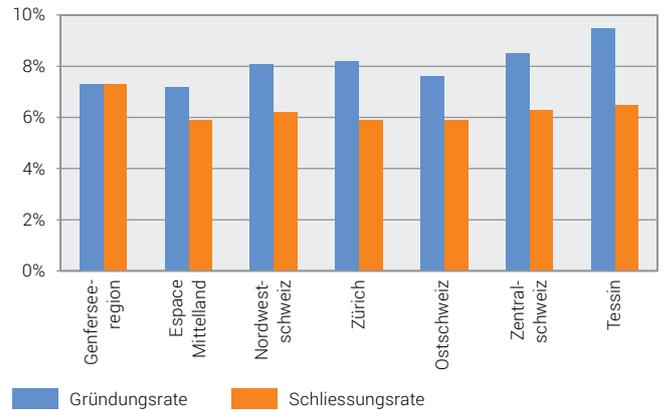
von grösseren Unternehmen. So verzeichnete 2014 die Grössenklasse «1 Beschäftigte/r» im Verhältnis zum Unternehmensbestand die höchste Neugründungs- wie auch Schliessungsrate (12,5% bzw. 10,0%). Ferner lässt sich feststellen, dass kleinere Einheiten besonders dynamisch sind und die absolute Anzahl neu geschaffener Unternehmen und Stellen gegenüber der absoluten Anzahl geschlossener Unternehmen und verlorener Stellen überwiegt. Ab fünf Beschäftigten sind die Saldi praktisch gleich hoch.

**6.3 Das Tessin verzeichnet bei Unternehmen und Beschäftigung die positivsten Saldi**

2014 wurden in allen Grossregionen mit Ausnahme der Genferseeregion mehr Unternehmen neu gegründet als endgültig geschlossen. Die Genferseeregion hat schweizweit eine der höchsten Schliessungsraten (7,3%) und eine der tiefsten Neugründungsraten (7,3%). In absoluten Zahlen ist die Abweichung allerdings sehr gering (-15 Unternehmen). Am höchsten ist die Neugründungsrate im Tessin (9,5%). Zürich zeigt sich mit einer Neugründungsrate von 8,2% und einer Schliessungsrate von 5,9% ebenfalls dynamisch. Die gleiche (5,9%) und somit tiefste Schliessungsrate ist auch im Espace Mittelland und in der Ostschweiz zu beobachten. Die Zentralschweiz weist die dritthöchste Schliessungsrate auf (6,3%), die jedoch durch eine Neugründungsrate von 8,5% kompensiert wird.

Die Genferseeregion ist die einzige Grossregion, in der die durch Neugründungen geschaffenen Arbeitsplätze den Stellenverlust infolge Unternehmensschliessungen nicht vollständig aufheben konnten. Bei der Beschäftigung präsentiert sich die Lage in den Grossregionen ausgeglichener als bei den Unternehmen und die Raten der einzelnen Grossregionen weichen oft nur geringfügig voneinander ab. Das Tessin stellt einen Sonderfall dar. Obwohl dort gemessen an der Gesamtbeschäftigung deutlich mehr Stellen verloren gehen als in den anderen Regionen (1,8%), ist die Abweichung dank der schweizweit mit Abstand höchsten Neugründungsrate (2,5%) klar positiv.

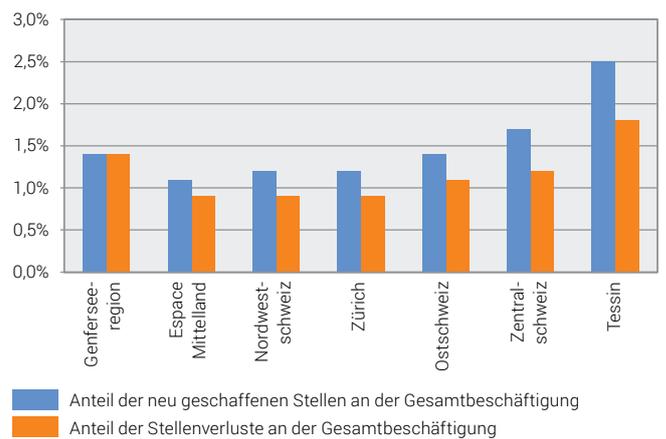
**Abweichung zwischen der Neugründungsrates<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Grossregion, 2014 G19**



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

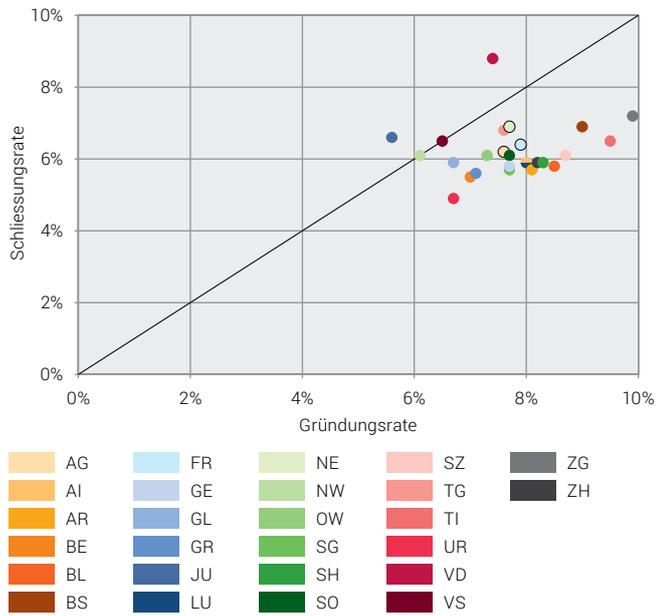
**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Grossregion, 2014 G20**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Auf kantonaler Ebene sind die Neugründungs- und Schliessungsraten im Verhältnis zum Unternehmensbestand sehr heterogen und lassen keinen allgemeinen Trend erkennen. 2014 schwankten die Neugründungsraten zwischen 5,6% (tiefster Wert, Jura) und 9,9% (höchster Wert, Zug). Bei den Schliessungsraten war die Bandbreite ähnlich gross (zwischen 4,9% im Kanton Uri und 8,8% im Kanton Waadt). Ein Vergleich der beiden Raten hebt die Dynamik der Kantone Tessin, Zug, Basel-Stadt und Schwyz hervor, in denen die Neugründungsraten und die Schliessungsraten um mehr als 2,5 Prozentpunkte auseinanderliegen. Auf der anderen Seite der Skala stehen insbesondere die Kantone Jura und Waadt, deren Profile sich jedoch deutlich unterscheiden. Die negative Abweichung im Kanton Waadt ist auf die im Vergleich zu den anderen Kantonen deutlich höhere Schliessungsrate zurückzuführen, für jene im Kanton Jura ist hingegen eher die tiefe Neugründungsrate verantwortlich.

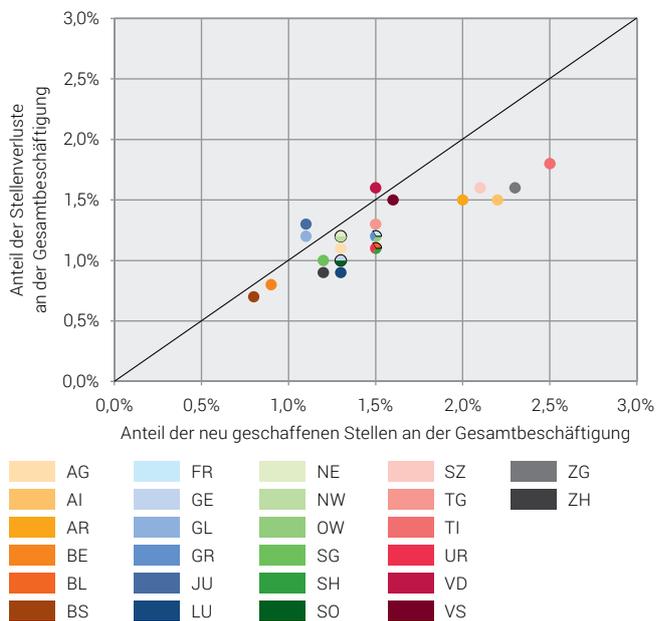
**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Kanton, 2014<sup>3</sup> G21**



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand  
<sup>3</sup> Gewisse Kantone mit gleichen Ergebnissen können in der Grafik überlappen.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Kanton, 2014<sup>1</sup> G22**



<sup>1</sup> Gewisse Kantone mit gleichen Ergebnissen können in der Grafik überlappen.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Der Anteil der neu geschaffenen und der verlorenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung ist je nach Kanton unterschiedlich. Im Kanton Basel-Stadt leisteten die Neugründungen 2014 den kleinsten Beitrag zur Gesamtbeschäftigung (0,8%), die Schliessungen hatten jedoch auch die geringsten Auswirkungen auf die Gesamtbeschäftigung (0,7%). Umgekehrt trugen im Kanton Tessin die Neugründungen am meisten zur Gesamtbeschäftigung im Kanton bei (2,5%). Gleichzeitig ist der Anteil an verlorenen Stellen infolge Unternehmensschliessungen im Tessin mit 1,8% besonders hoch.

Anders als bei der Neugründungs- und Schliessungsrate im Verhältnis zum Unternehmensbestand ist bei der Beschäftigung ein genereller Trend zu erkennen: In Kantonen, in denen gemessen an der Gesamtbeschäftigung viele neue Stellen geschaffen werden, gehen auch viele Stellen verloren. Praktisch in allen Kantonen weichen die beiden Raten nur geringfügig voneinander ab.

# 7 Überlebensrate neuer Unternehmen

Erstmals, seit die Grundgesamtheit der UDEMO auf den Referenzrahmen der STATENT abgestellt wurde (2013), ist das BFS in der Lage, Ergebnisse zu den Überlebensraten neuer Unternehmen zu veröffentlichen. Zuvor waren lediglich punktuelle Studien im Rahmen der Betriebszählungen erfolgt. Mit der Umstellung auf die neue Grundgesamtheit ist es möglich, eine Kohorte neuer Unternehmen von Jahr zu Jahr zu beobachten. Die Studien anhand der früheren Betriebszählung liessen keine durchgehenden Beobachtungen zu. Anhand der bislang produzierten UDEMO-Daten kann die Kohorte der 2013 neu gegründeten Unternehmen über einen Zeitraum von drei Jahren, die der Neugründungen von 2014 über zwei Jahre und die der Neugründungen von 2015 über ein Jahr beobachtet werden.

Da das Überleben von Unternehmen von ihrem Umfeld beeinflusst wird, sind Analysen einer Kohorte grundsätzlich nur schwer auf andere Kohorten übertragbar. Die Wirtschaft ist dynamisch und der Kontext, in dem sie gegründet werden und überleben müssen, ändert sich ständig. Deshalb muss die Situation der verschiedenen Kohorten für jeden Beobachtungszeitraum (2014 bis 2016) und jede Lebensdauer (1 bis 3 Jahre) getrennt analysiert werden. Dennoch geben die Analysen Auskunft über allgemeine Trends nach relevanten Strukturmerkmalen wie Wirtschaftszweig des Unternehmens, Grösse und Region.

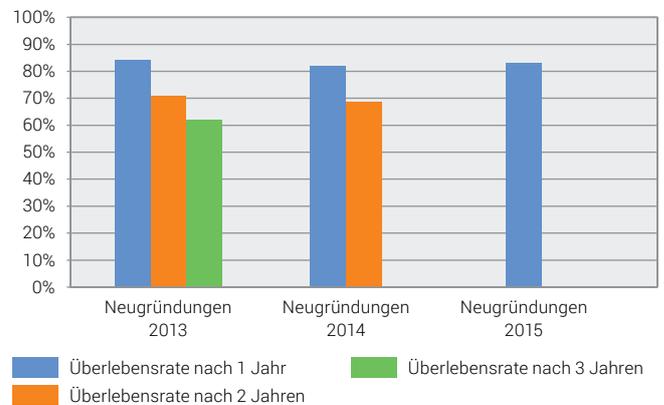
## 7.1 Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» mit den höchsten Überlebensraten

32 820 der im Jahr 2015 neu gegründeten Unternehmen waren 2016 noch immer aktiv. Dies entspricht einer Überlebensrate von 83,0%. Allgemein betrachtet scheint die Ein-Jahres-Überlebensrate relativ stabil. Die drei beobachteten Kohorten zeigen eine Abweichung vom Mittelwert von lediglich rund 0,9 Prozentpunkten (Neugründungen 2013: 83,9%; Neugründungen 2014: 82,1%; Neugründungen 2015: 83,0%). Das heisst: Mehr als vier von fünf Unternehmen schaffen es über das erste Jahr hinaus. Danach geht die Überlebensrate etwas zurück. Nach zwei Jahren beträgt sie bei den 2013 und 2014 neu gegründeten Unternehmen 70,9%, bzw. 68,7%. Ein Jahr später, d.h. drei Jahre nach der Unternehmensgründung, liegt sie mit 61,7% noch tiefer. Anhand der aktuell verfügbaren Daten ist es nicht möglich, das Überleben neuer Unternehmen über einen längeren Zeitraum zu beobachten. Die Zahl entspricht somit dem Anteil der 2013 «ex nihilo» gegründeten Unternehmen, die 2016 noch immer aktiv waren.

In den ersten Jahren nach ihrer Gründung sorgen die neuen Unternehmen für zusätzliche Stellen. Gemäss den vorliegenden Ergebnissen trifft dies auf alle Kohorten zu. Wird die Beschäftigungsentwicklung nur bei den überlebenden Unternehmen betrachtet, ist die Gesamtbeschäftigung bereits nach einem Jahr höher als im Gründungsjahr. Danach wächst sie konstant. Nach einem Jahr variiert die Wachstumsrate der Beschäftigten zwischen 17,5% (Neugründungen 2015) und 18,7% (Neugründungen 2013). Nach zwei Jahren beläuft sich das Wachstum auf 33,3% bzw. 32,9%, nach drei Jahren auf 46,4%.

Dass die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen steigt, ist nachvollziehbar. Dennoch muss der Beschäftigungssaldo der neuen Unternehmen einer Kohorte – abzüglich der Stellenverluste infolge der Schliessung neu gegründeter Unternehmen und zuzüglich der von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen – nicht zwingend positiv sein. Bei der Kohorte 2015 gleichen die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste in Unternehmen, die ihr erstes Jahr nicht überlebt haben, nur knapp aus. Der Saldo dieser Kohorte nach einem Jahr ist ausgeglichen (+0,1%). Bei der Kohorte 2014 ist der Saldo im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung im Gründungsjahr bereits nach einem Jahr negativ (–0,8%). Nach zwei Jahren beträgt das Defizit 4,8%. Bei der Kohorte 2013 ist der Saldo im ersten Jahr noch positiv (+2,1%), fällt aber ab dem zweiten Jahr in den Minusbereich (–2,4%) und verschlechtert

**Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei und drei Jahren** G 23



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

sich im dritten und letzten Jahr des Beobachtungszeitraums weiter (-5,8%). Die Zahlen zeigen, dass die Dynamik der überlebenden Unternehmen in einem Gesamtkontext betrachtet und insbesondere den Stellenverlusten infolge von Unternehmensschliessungen gegenübergestellt werden müssen.

Auf Ebene der Wirtschaftszweige sind keine grossen Unterschiede zwischen dem sekundären und dem tertiären Sektor festzustellen. In beiden Sektoren decken sich die Überlebensraten

mit den gesamtschweizerischen Werten. Relativ gesehen wächst die Beschäftigung in überlebenden Unternehmen im sekundären Sektor stärker. Die Veränderungen nach einem Jahr betragen in den drei analysierten Kohorten etwas mehr als 20%, im tertiären Sektor liegen sie leicht darunter. Nach zwei Jahren weisen die überlebenden Unternehmen ein Beschäftigungswachstum von rund 38% im sekundären und von rund 32% im tertiären Sektor auf. Das gleiche Bild zeigt sich nach drei Jahren mit einem

## Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei und drei Jahren nach Wirtschaftszweig, in % T6

Wirtschaftszweige	Neugründungen 2013			Neugründungen 2014		Neugründungen 2015
	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 3 Jahren	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 1 Jahr
<b>Total</b>	<b>83,9</b>	<b>70,9</b>	<b>61,7</b>	<b>82,1</b>	<b>68,7</b>	<b>83,0</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>84,6</b>	<b>70,6</b>	<b>60,9</b>	<b>82,8</b>	<b>69,9</b>	<b>83,3</b>
Industrie und Energie	83,4	70,1	61,2	81,1	68,5	80,9
Baugewerbe	85,4	70,9	60,7	83,9	70,8	84,7
<b>Tertiärsektor</b>	<b>83,8</b>	<b>70,9</b>	<b>61,8</b>	<b>82,0</b>	<b>68,5</b>	<b>83,0</b>
Handel und Reparaturen	80,7	65,7	55,2	79,2	63,0	80,6
Verkehr und Lagerei	86,3	73,8	64,9	84,2	69,9	86,0
Gastgewerbe, Beherbergung	77,1	57,8	49,6	75,8	57,3	76,8
Information und Kommunikation	85,0	71,7	61,0	82,5	69,0	83,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	84,3	70,0	59,9	82,9	69,3	83,5
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	83,6	71,0	62,0	82,8	70,9	83,8
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	85,2	72,4	62,9	83,0	70,0	83,6
Unterrichtswesen	83,5	72,8	64,8	83,2	70,5	83,8
Gesundheits- und Sozialwesen	88,3	79,7	72,3	85,6	75,0	87,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	81,0	67,3	58,5	79,8	65,5	81,4
sonstige Dienstleistungen	82,1	68,1	59,9	79,7	65,3	79,8

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO)

© BFS 2018

## Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (nur überlebende Unternehmen) nach Wirtschaftszweig, in % T7

Wirtschaftszweige	Neugründungen 2013			Neugründungen 2014		Neugründungen 2015
	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 3 Jahren	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 1 Jahr
<b>Total</b>	<b>18,7</b>	<b>33,3</b>	<b>46,4</b>	<b>17,7</b>	<b>32,9</b>	<b>17,5</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>20,9</b>	<b>38,2</b>	<b>53,3</b>	<b>22,4</b>	<b>38,4</b>	<b>22,0</b>
Industrie und Energie	18,2	34,3	51,9	17,6	33,1	22,1
Baugewerbe	22,1	40,0	54,0	24,8	41,1	22,0
<b>Tertiärsektor</b>	<b>18,3</b>	<b>32,4</b>	<b>45,3</b>	<b>17,0</b>	<b>32,0</b>	<b>16,7</b>
Handel und Reparaturen	16,8	29,2	44,7	14,2	27,4	15,9
Verkehr und Lagerei	18,3	38,0	55,3	24,3	51,5	17,5
Gastgewerbe, Beherbergung	38,2	60,5	81,3	18,7	45,7	20,2
Information und Kommunikation	21,9	31,5	40,0	18,6	32,2	22,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	17,7	32,1	37,8	23,4	38,4	16,6
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	31,7	56,7	73,3	35,6	53,8	29,7
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	12,8	25,2	38,1	13,3	26,7	13,6
Unterrichtswesen	10,8	16,2	22,0	10,7	24,7	9,6
Gesundheits- und Sozialwesen	21,3	38,3	52,4	15,6	31,2	16,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9,8	19,4	31,6	11,4	24,9	12,3
sonstige Dienstleistungen	7,3	13,4	19,1	4,2	10,5	5,6

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO)

© BFS 2018

Anstieg um 53,3% im sekundären und um 45,3% im tertiären Sektor. Bei einer solchen Analyse muss allerdings das Gewicht der Beschäftigung in den einzelnen Sektoren berücksichtigt werden. Da im tertiären Sektor deutlich mehr Personen arbeiten, ergibt sich bei gleicher Veränderung des absoluten Wertes eine tiefere Wachstumsrate als im sekundären Sektor.

Im sekundären Sektor gleichen die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen nach einem Jahr aus. Anschliessend fällt der Saldo in den Negativbereich und beträgt nach drei Jahren -7,5%. Im tertiären Sektor steht der Saldo bereits nach einem Jahr im Minus, ausgenommen bei den Neugründungen von 2013. Interessanterweise liegen die Ein- und Zwei-Jahres-Überlebensraten im sekundären Sektor bei allen Kohorten über denjenigen des tertiären Sektors, während bei der Drei-Jahres-Überlebensrate genau das Umgekehrte der Fall ist. Mit einem negativen Saldo von -5,5% ist der Verlust im tertiären Sektor kleiner als im sekundären Sektor.

Die Überlebensraten der neuen Unternehmen sind je nach Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich. In der Regel weisen Wirtschaftszweige mit den höchsten Ein-Jahres-Überlebensraten nach zwei und drei Jahren noch immer die höchsten Raten auf und umgekehrt. Werden die Kohorten der neu gegründeten Unternehmen und die in dieser Studie berücksichtigten Überlebensjahre gesamthaft betrachtet, verzeichnet der Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» die höchsten Überlebensraten. Als Beispiel: 88,3% der 2013 neu gegründeten Unternehmen waren 2014 noch aktiv. Mit 79,7% im Jahr 2015 und 72,3% im Jahr 2016 lag dieser Anteil deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. Ebenfalls als äusserst dynamisch erweist sich der

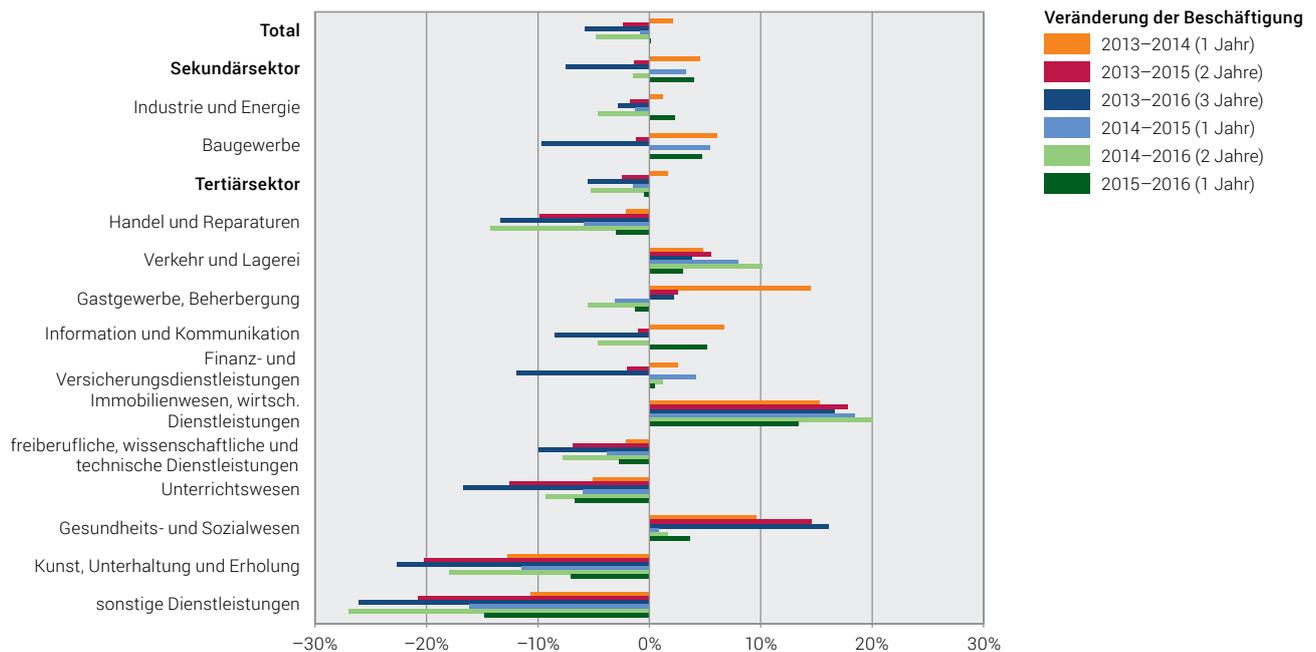
Wirtschaftszweig «Verkehr und Lagerei» mit Raten von 86,3%, 73,8% und 64,9% nach ein, zwei und drei Jahren (Neugründungen 2013). Am anfälligsten ist hingegen der Wirtschaftszweig «Gastgewerbe, Beherbergung». Weniger als vier von fünf Unternehmen üben ihre Tätigkeit nach einem Jahr noch aus. Ihr zweites Jahr überstehen weniger als 60% und nach drei Jahren hat über die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen ihre Tätigkeit eingestellt.

Trotz der tiefen Überlebensraten wächst die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen des Wirtschaftszweigs «Gastgewerbe, Beherbergung» beträchtlich. Besonders stark ist der Anstieg mit 81,3% nach drei Jahren bei der Kohorte der Neugründungen von 2013. Auch der Wirtschaftszweig «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» verzeichnet eine beachtliche Dynamik und ein konstantes Beschäftigungswachstum in den überlebenden Unternehmen. Die wenigsten Stellen schaffen die überlebenden Unternehmen in den Wirtschaftszweigen «sonstige Dienstleistungen», «Unterrichtswesen» sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung».

Im Wirtschaftszweig «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» haben die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen mehr als kompensiert. Insgesamt hat die Beschäftigung zwischen 13,4% (ein Jahr nach den Neugründungen von 2015) und 20,1% (zwei Jahre nach den Neugründungen 2014) zugenommen. Die Wirtschaftszweige «Gesundheits- und Sozialwesen» sowie «Verkehr und Lagerei» verzeichnen für alle Kohorten und alle Überlebensjahre positive, wenn auch tiefere Werte.

**Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Wirtschaftszweig**

G 24



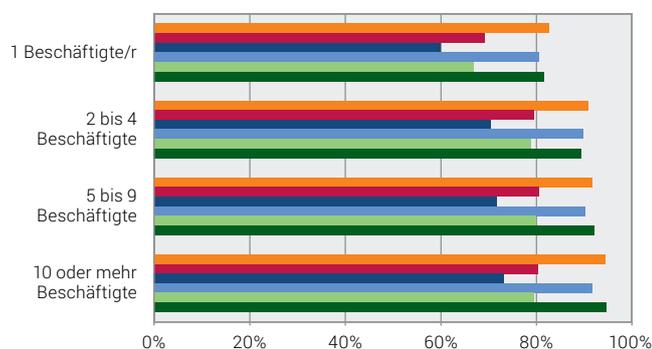
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

## 7.2 Neue Unternehmen mit einer einzigen beschäftigten Person haben geringere Überlebenschancen

Bei allen Kohorten der neu gegründeten Unternehmen scheint die Grösse des Unternehmens bei seiner Gründung eng mit seinen Überlebenschancen zusammenzuhängen. Je grösser die Unternehmen, desto höher sind die Überlebensraten. Dies trifft auf alle der hier untersuchten Überlebensjahre zu. Nach einem Jahr haben Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten die grössten Überlebenschancen (Beispiel Kohorte 2015: 94,5%). Nach zwei Jahren weist die Grössenklasse «5 bis 9 Beschäftigte» die höchsten Überlebensraten auf (Beispiel Kohorte 2013: 80,5%). Das beste Resultat nach drei Jahren erzielt mit 73,2% wiederum die Grössenklasse «10 oder mehr Beschäftigte». Dabei fällt auf, dass die Überlebensraten bei Unternehmen mit mindestens zwei Beschäftigten relativ ähnlich sind, bei solchen mit einer oder einem Beschäftigten hingegen deutlich tiefer liegen. Statistisch haben diese sehr kleinen Einheiten somit langfristig geringere Überlebenschancen. Bei der Kohorte 2013 beispielsweise verzeichnen Unternehmen mit nur einer beschäftigten Person nach ein, zwei und drei Jahren Überlebenschancen von 82,5%, 69,1% und 59,9%.

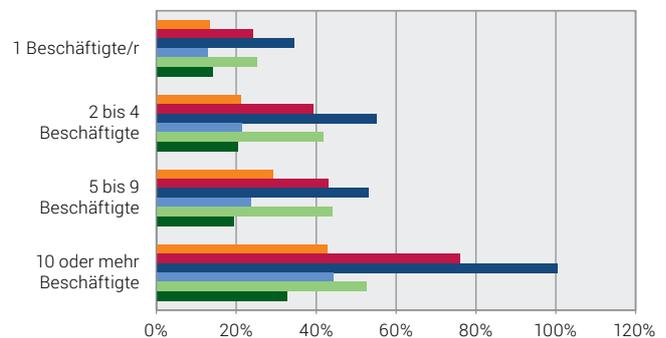
### Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei und drei Jahren nach Grössenklasse G25



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

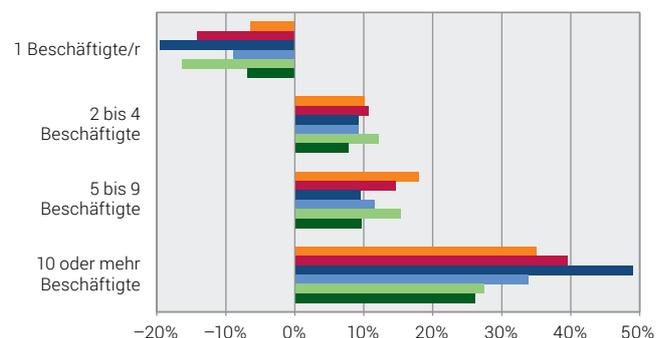
Die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen nimmt in allen Grössenklassen Jahr für Jahr zu. Das Wachstum steht in Zusammenhang mit der Grösse der Unternehmen: je grösser die Unternehmen, desto grösser auch der prozentuale Beschäftigungsanstieg. Nach drei Jahren hat sich die Zahl der Stellen bei den Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten verdoppelt (+100,3%), während sie bei den Unternehmen mit einer beschäftigten Person lediglich um 34,5% gewachsen ist.

### Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (nur überlebende Unternehmen) nach Grössenklasse G26



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

### Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Grössenklasse G27



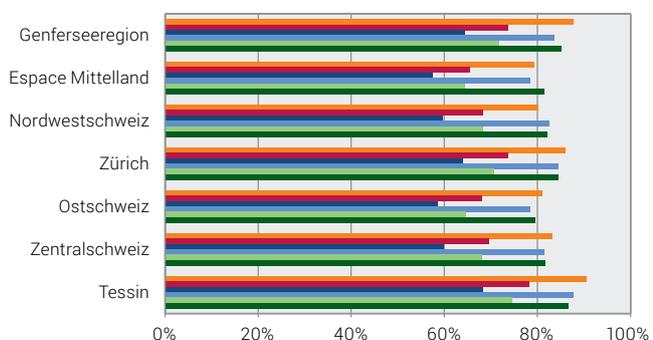
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

In der Klasse «1 Beschäftigte/r» gleichen die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen, selbst im ersten Überlebensjahr, die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen nicht aus. Nach drei Jahren beträgt der Beschäftigungsrückgang 19,5%. In allen anderen Grössenklassen machen die neu geschaffenen Stellen die Verluste vollständig und langfristig wett. Besonders gross ist die Dynamik in der Grössenklasse «10 oder mehr Beschäftigte»; dort erhöht sich die Gesamtbeschäftigung nach drei Jahren um 49,1%.

### 7.3 Auf kantonaler Ebene zeigt sich kein genereller Trend

Die Überlebensraten variieren je nach Grossregion. Am höchsten sind sie bei allen Kohorten und in allen untersuchten Überlebensjahren im Tessin. Besonders hohe Werte verzeichnet die Kohorte 2013: Nach einem Jahr sind 90,5% der 2013 neu gegründeten Unternehmen noch aktiv, nach zwei Jahren 78,2% und nach drei Jahren 68,3%. Auch die Grossregion Zürich und die Genferseeregion weisen hohe Überlebensraten auf. Das Schlusslicht bildet der Espace Mittelland. Dort sind mit Ausnahme der Neugründungen 2015 nach einem Jahr stets die tiefsten Überlebensraten zu finden: Drei Jahre nach der Neugründung waren nur noch 57,6% der 2013 gegründeten Unternehmen aktiv.

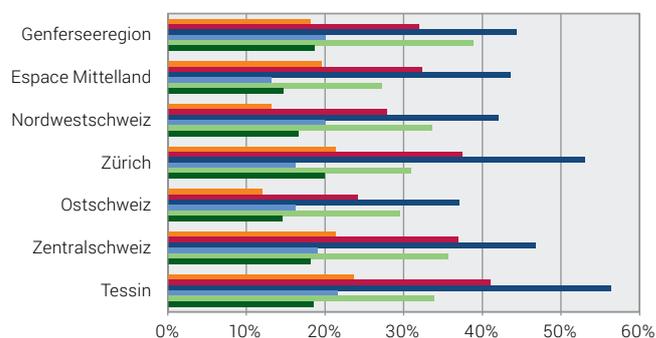
#### Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei und drei Jahren nach Grossregion G 28



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

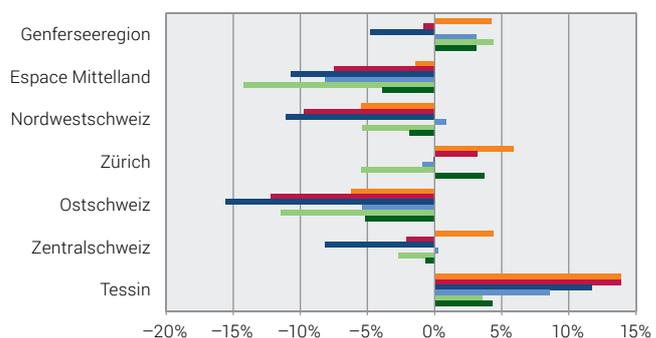
Wie erwähnt schaffen die neuen Unternehmen bereits im ersten Jahr nach ihrer Gründung Stellen und diese nehmen auch in allen Regionen zu. Allgemeine Trends sind hingegen kaum zu erkennen, da die Regionen je nach Kohorte und analysiertem Überlebensjahr unterschiedlich dynamisch sind. Dennoch zeigen die Ergebnisse, dass die schwächsten Aufwärtstrends in der Ostschweiz zu finden sind (zwischen +12,0% und +16,2% nach einem Jahr; zwischen +24,2% und +29,6% nach zwei Jahren; +37,1% nach drei Jahren). Im Gegensatz dazu schneiden bei den Ein-Jahres-Überlebensraten das Tessin (Kohorte 2013: +23,7%; Kohorte 2014: +21,6%) und Zürich (Kohorte 2015: +19,9%) am besten ab. Nach zwei Jahren wiederum sind das Tessin (Kohorte 2013: 41,0%) und die Genferseeregion (Kohorte 2014: +38,9%) die dynamischsten Grossregionen. Im Tessin haben die 2013 neu gegründeten Unternehmen nach drei Jahren auch die meisten Stellen geschaffen (+56,4%).

#### Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (nur überlebende Unternehmen) nach Grossregion G 29



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

#### Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Grossregion G 30



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

Das Tessin ist die einzige Grossregion, in der die von überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen immer vollständig kompensieren konnten. Im Espace Mittelland und in der Ostschweiz ist der Saldo durchgehend negativ.

**Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei und drei Jahren nach Kanton, in % T8**

Kantone	Neugründungen 2013			Neugründungen 2014		Neugründungen 2015
	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 3 Jahren	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 1 Jahr
<b>Total</b>	<b>83,9</b>	<b>70,9</b>	<b>61,7</b>	<b>82,1</b>	<b>68,7</b>	<b>83,0</b>
AG	80,3	68,4	59,7	81,9	68,8	83,0
AI	84,9	67,7	54,8	80,4	64,9	77,9
AR	81,5	65,2	57,0	82,1	68,2	81,5
BE	80,1	66,7	59,3	78,8	64,2	83,1
BL	81,1	70,6	61,8	82,3	68,1	79,8
BS	79,2	66,3	57,9	83,7	67,8	82,3
FR	78,8	65,0	56,3	79,4	65,5	80,9
GE	87,2	74,7	65,5	87,6	74,7	85,5
GL	85,8	68,9	60,4	79,2	66,1	82,9
GR	83,8	71,6	62,3	79,6	66,6	80,4
JU	83,3	68,1	57,6	82,2	70,0	83,7
LU	83,2	69,1	61,6	79,9	67,0	82,1
NE	76,4	61,2	51,8	74,4	59,1	76,9
NW	79,8	64,6	55,2	78,7	67,5	81,6
OW	85,7	68,8	60,8	76,4	62,3	79,1
SG	80,8	68,2	59,7	78,6	65,9	79,3
SH	72,5	63,6	51,7	84,2	66,0	78,5
SO	79,7	65,8	58,5	78,4	67,0	78,8
SZ	81,5	68,0	57,1	83,8	70,6	82,9
TG	81,3	66,8	56,2	73,9	58,5	78,3
TI	90,5	78,2	68,3	87,7	74,6	86,6
UR	81,3	72,9	65,4	85,0	75,0	83,3
VD	87,9	73,4	63,5	81,5	70,6	85,3
VS	88,3	72,6	64,3	81,3	69,2	84,5
ZG	84,6	71,7	60,6	82,8	68,3	80,7
ZH	86,1	73,7	64,0	84,4	70,6	84,4

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Kantonal variieren die Überlebensraten. Ausserdem können die Ergebnisse innerhalb eines Kantons je nach Kohorte und analysiertem Überlebensjahr besser oder schlechter sein. Generell gilt: Die Kantone in den dynamischsten Grossregionen verzeichnen wenig überraschend überdurchschnittliche Überlebensraten. Hierzu gehören das Tessin, Genf, Zürich, Waadt und das Wallis. Ebenfalls dazu zählt der Kanton Uri. Er liegt bei den meisten Beobachtungen weit vorne und bei der Zwei-Jahres-Überlebensrate der Kohorte 2014 sogar an der Spitze. In anderen Kantonen haben die Unternehmen grössere Schwierigkeiten zu überleben, allen voran im Kanton Neuenburg. Bei drei der sechs Beobachtungen bildet er das Schlusslicht, bei den anderen drei liegt er jeweils auf dem zweitletzten Platz. Thurgau, Freiburg und Schaffhausen (mit Ausnahme der Ein-Jahres-Überlebensrate der Kohorte 2014) verzeichnen ebenfalls tiefe Überlebensraten.

**Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (nur überlebende Unternehmen) nach Kanton, in % T9**

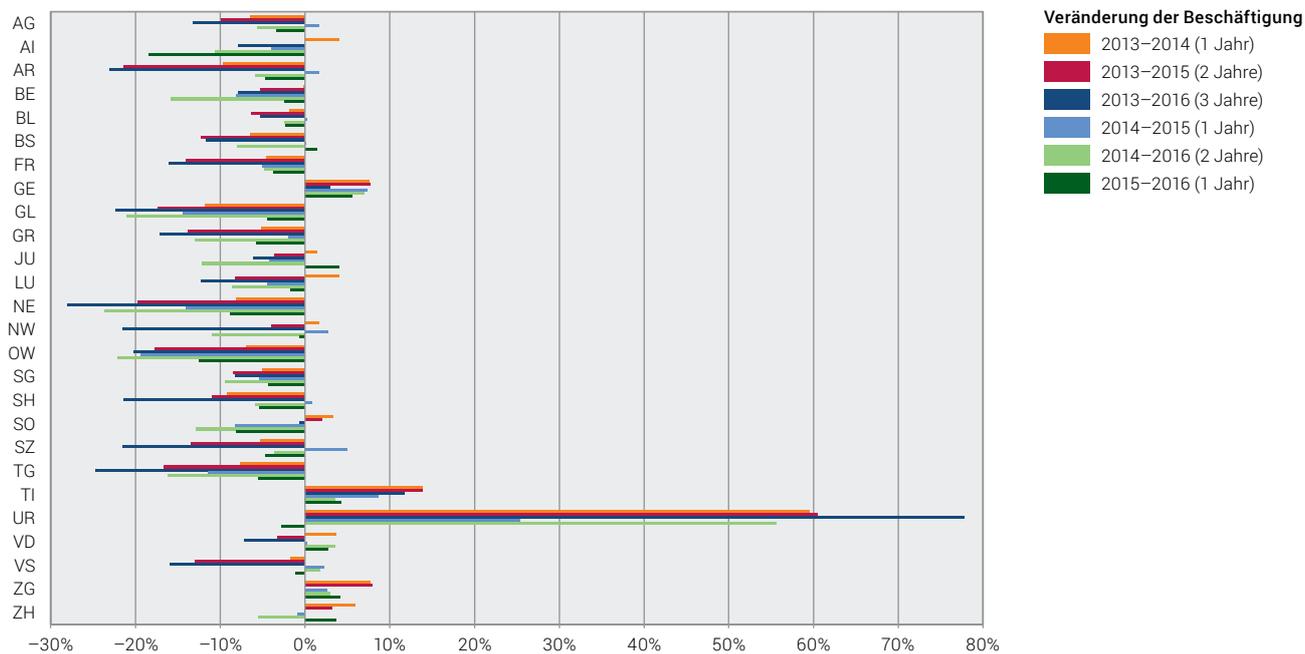
Kantone	Neugründungen 2013			Neugründungen 2014		Neugründungen 2015
	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 3 Jahren	nach 1 Jahr	nach 2 Jahren	nach 1 Jahr
<b>Total</b>	<b>18,7</b>	<b>33,3</b>	<b>46,4</b>	<b>17,7</b>	<b>32,9</b>	<b>17,5</b>
AG	12,4	25,9	37,6	21,7	32,6	14,2
AI	22,4	40,0	54,7	26,1	57,0	-1,2
AR	8,2	16,5	29,3	20,5	31,5	14,2
BE	20,0	32,8	44,1	12,9	26,4	14,9
BL	16,7	27,0	44,5	18,1	36,7	18,4
BS	11,8	33,5	50,5	18,0	32,6	19,5
FR	15,8	24,2	38,8	14,9	36,1	15,1
GE	21,8	40,9	54,0	21,0	38,5	20,0
GL	4,4	15,7	20,2	6,4	14,9	9,6
GR	10,0	21,0	34,8	18,5	23,5	12,3
JU	18,1	32,2	49,4	13,0	20,4	22,0
LU	21,0	32,6	40,6	15,2	29,3	16,4
NE	16,0	24,8	30,9	11,0	20,3	15,4
NW	25,7	39,2	34,5	26,4	36,5	18,0
OW	8,5	15,9	23,0	5,0	23,5	4,6
SG	13,3	27,7	43,7	15,8	30,0	15,7
SH	21,1	35,3	50,4	17,2	35,1	13,6
SO	26,0	46,2	55,2	14,3	26,4	11,3
SZ	11,8	24,8	34,2	20,6	28,2	12,8
TG	9,5	18,0	23,8	13,5	31,6	16,8
TI	23,7	41,0	56,4	21,6	33,9	18,5
UR	82,1	103,4	138,4	39,4	86,1	14,0
VD	17,9	28,4	41,5	18,9	39,5	18,3
VS	11,4	20,3	29,7	21,2	38,2	16,1
ZG	23,3	43,7	55,3	21,2	44,2	25,3
ZH	21,3	37,5	53,0	16,3	30,9	19,9

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Bei der Analyse der Beschäftigungsveränderung in den überlebenden Unternehmen auf kantonaler Ebene ist vor allem dann Vorsicht geboten, wenn die absoluten Werte gering sind. Dies ist zum Beispiel im Kanton Uri der Fall. Er weist mit Ausnahme der Überlebensrate der Kohorte 2015 im Jahr 2016 die grössten relativen Veränderungen auf. Zur Veranschaulichung folgendes Beispiel: In Unternehmen, die 2013 gegründet wurden und drei Jahre später noch aktiv waren, hat sich die Beschäftigung seit dem Gründungsjahr um 138,4% erhöht. Zug zeichnet sich ebenfalls durch beträchtliche Zunahmen aus. Mit einer Veränderung von 25,3% zwischen 2015 und 2016 ist er der erfolgreichste Kanton dieser Kohorte. Appenzell Innerrhoden stellt einen Sonderfall dar. Dort ist die Beschäftigung der 2015 gegründeten und immer noch aktiven Unternehmen im Jahr 2016 insgesamt 1,2% tiefer als im Gründungsjahr. Es handelt sich um den einzigen Kanton mit negativen Zahlen in Tabelle T9.

**Veränderung der Beschäftigung nach ein, zwei und drei Jahren (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Kanton**

G31



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

Wird die Beschäftigung der verschiedenen Kohorten überlebender Unternehmen ins Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung im Gründungsjahr gesetzt, in der auch die Stellen der geschlossenen Unternehmen enthalten sind, zeigt sich, dass die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen in den Kantonen Tessin, Genf und Zug die Stellenverluste in allen Kohorten und in allen analysierten Überlebensjahren ausgleichen konnten. In acht Kantonen war genau das Gegenteil der Fall, d. h. die Verluste wurden in keinem Fall durch die neu geschaffenen Stellen wettgemacht. Am stärksten traf der Beschäftigungsrückgang die Kantone Neuenburg, Obwalden, Glarus und Thurgau.

# 8 Wachstumsstarke Unternehmen

## 8.1 Wachstumsstarke Unternehmen sind vor allem im tertiären Sektor anzutreffen

2016 zählte die Schweiz 4157 wachstumsstarke Unternehmen, was 6,9% sämtlicher aktiver Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten entspricht. Die wachstumsstarken Unternehmen schufen im Zeitraum von 2013 bis 2016 insgesamt 87 623 neue Stellen (durchschnittliches jährliches Wachstum: +18,0%). Mehr als drei Viertel von ihnen sind im tertiären Sektor tätig. Er hat einen grösseren Anteil an wachstumsstarken Unternehmen (7,7%) als der sekundäre Sektor (5,1%). Auch das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum fällt im tertiären Sektor (18,7%) höher aus als im sekundären (14,9%).

Am dynamischsten ist der Wirtschaftszweig «Information und Kommunikation», in dem 2016 insgesamt 11,7% der Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten als wachstumsstark galten. Dahinter folgen «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (11,1%) sowie «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» (10,8%). Der Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» weist mit einem Anteil an stark wachsenden Unternehmen von 4,8% die schwächste Dynamik auf. In Bezug auf das Beschäftigungswachstum erzielte der Wirtschaftszweig «Verkehr und Lagerei» mit einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg von 21,5% im Zeitraum 2013 bis 2016 das beste Ergebnis.

### Wachstumsstarke Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2013–2016

T 10

Wirtschaftszweige	Im Jahr 2016 aktive Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten	Wachstumsstarke Unternehmen 2013–2016	Beschäftigte 2013 <sup>1</sup>	Beschäftigte 2016 <sup>1</sup>	Anteil wachstumsstarker Unternehmen (in %) <sup>2</sup>	Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum 2013–2016 (in %)
<b>Total</b>	<b>60 062</b>	<b>4 157</b>	<b>136 606</b>	<b>224 229</b>	<b>6,9</b>	<b>18,0</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>18 392</b>	<b>931</b>	<b>27 035</b>	<b>41 030</b>	<b>5,1</b>	<b>14,9</b>
Industrie und Energie	10 480	498	18 263	27 460	4,8	14,6
Baugewerbe	7 912	433	8 772	13 570	5,5	15,7
<b>Tertiärsektor</b>	<b>41 670</b>	<b>3 226</b>	<b>109 571</b>	<b>183 199</b>	<b>7,7</b>	<b>18,7</b>
Handel und Reparaturen	9 572	504	15 047	24 136	5,3	17,1
Verkehr und Lagerei	2 154	164	5 440	9 752	7,6	21,5
Gastgewerbe, Beherbergung	5 563	286	7 291	12 359	5,1	19,2
Information und Kommunikation	2 349	276	9 857	16 799	11,7	19,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 050	152	4 712	7 922	7,4	18,9
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	4 471	484	24 716	42 940	10,8	20,2
Dienstleistungen	6 381	561	15 371	24 948	8,8	17,5
Unterrichtswesen	1 634	147	4 891	7 588	9,0	15,8
Gesundheits- und Sozialwesen	5 194	425	16 390	27 022	8,2	18,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 313	146	4 012	6 692	11,1	18,6
sonstige Dienstleistungen	989	81	1 844	3 041	8,2	18,1

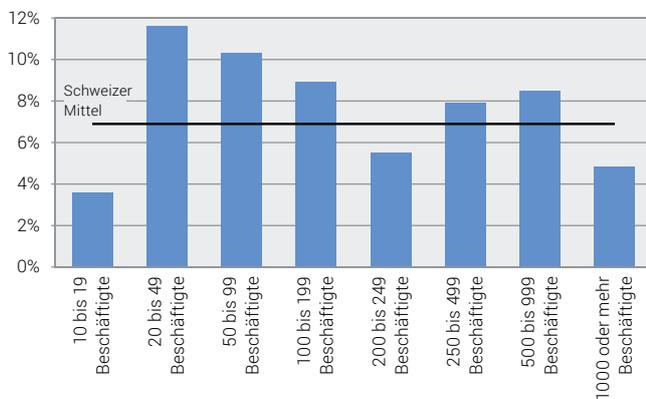
<sup>1</sup> mittlere Anzahl Beschäftigter in den wachstumsstarken Unternehmen im Verlauf der Aktivitätsperiode

<sup>2</sup> Anzahl wachstumsstarke Unternehmen gemessen am Total der aktiven Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten

### 8.2 Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sind am dynamischsten

Aufgeschlüsselt nach Grössenklasse fällt auf, dass die kleineren Unternehmen einen relativ geringen Anteil an wachstumsstarken Unternehmen aufweisen. Die Grössenklasse «10 bis 19 Beschäftigte» erreichte einen Anteil von 3,6%. Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sind am dynamischsten; 11,6% von ihnen zählen zu den wachstumsstarken Unternehmen. Bei Unternehmen mit weniger als 1000 Beschäftigten schwankt dieser Anteil zwischen 7,9% und 10,3%, ausgenommen in der Grössenklasse «200 bis 249 Beschäftigte» (5,5%). Bei Unternehmen mit 1000 oder mehr Beschäftigten liegt er bei 4,8%.

**Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Zeitraum 2013 bis 2016 nach Grössenklasse G32**



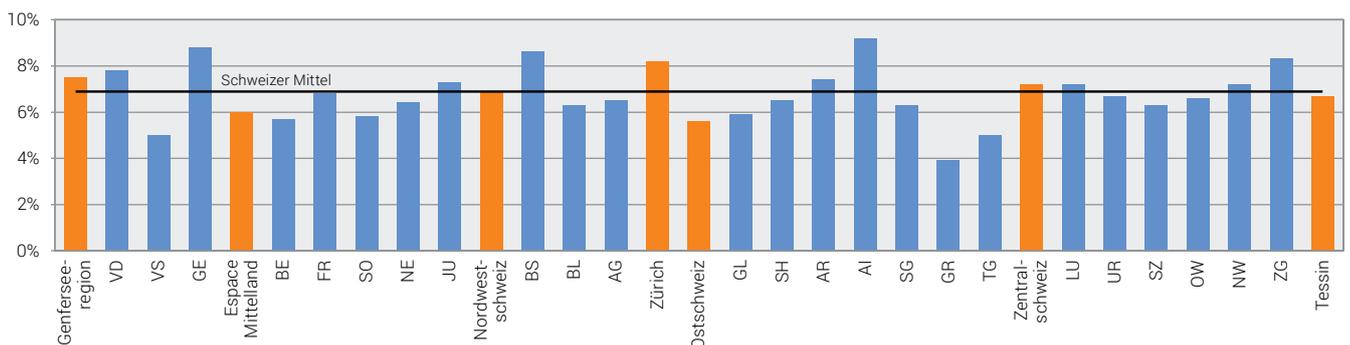
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

### 8.3 Appenzell Innerrhoden hat mit mehr als 9% den grössten Anteil wachstumsstarker Unternehmen

2016 verzeichneten die Grossregion Zürich und die Genferseeregion die grössten Anteile wachstumsstarker Unternehmen (8,2% bzw. 7,5%). Der tiefste Wert wurde in der Ostschweiz beobachtet (5,6%). Allgemein weichen die Anteile der einzelnen Grossregionen nur geringfügig vom gesamtschweizerischen Durchschnitt ab.

Auf kantonaler Ebene bestehen deutlich grössere Unterschiede. Mit einem Anteil von 9,2% ist Appenzell Innerrhoden der einzige der untersuchten Kantone, der die 9%-Marke der Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten geknackt hat. Der tiefste Wert wurde in Graubünden registriert (3,9%). Interessanterweise weichen die Werte auch innerhalb der Grossregionen stark voneinander ab. Jede Grossregion umfasst Kantone sowohl mit hohen als auch mit tieferen Anteilen wachstumsstarker Unternehmen. Dieser Indikator scheint nicht mit Kriterien wie dem wirtschaftlichen Gewicht, der Grösse oder der Urbanisierung des Kantons zusammenzuhängen. Die zeitliche Entwicklung des Indikators verläuft hingegen relativ gleichmässig: Kantone mit einem hohen Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Jahr 2016 verzeichneten im Allgemeinen auch 2014 und 2015 hohe Anteile. Umgekehrt verfügten Kantone mit einem geringen Anteil im Jahr 2014 und 2015 auch 2016 über einen geringen Anteil wachstumsstarker Unternehmen.

**Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Zeitraum 2013 bis 2016 nach Grossregion und Kanton G33**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

## 9 Schlussfolgerung

In der weitgehend tertiarisierten Schweizer Wirtschaft ist die grosse Mehrheit der Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig. Auf diesen Sektor entfallen auch die meisten Neugründungen, Schliessungen und wachstumsstarken Unternehmen. Der tertiäre Sektor weist höhere Neugründungsraten auf als der sekundäre Sektor und auch der Anteil der durch Unternehmensgründungen neu geschaffenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung ist im tertiären Sektor grösser. Zudem überwiegen die Neugründungen und neu geschaffenen Stellen gegenüber den Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten deutlich. Im sekundären Sektor hingegen konnten die Neugründungen die Schliessungen nur knapp kompensieren, bei der Beschäftigung ist der Saldo sogar leicht negativ. Der tertiäre Sektor verzeichnet einen höheren Anteil an wachstumsstarken Unternehmen als der sekundäre Sektor.

Neue Unternehmen müssen um ihr Überleben kämpfen. Ein Jahr nach der Gründung hat jedes fünfte Unternehmen seine Tätigkeit bereits wieder eingestellt. Anschliessend (nach zwei und drei Jahren) gehen die Überlebensraten jedes Jahr mehr zurück. Die neuen Unternehmen, die überleben, sind dafür äusserst dynamisch und schaffen schon im ersten Jahr neue Stellen. Mittelfristig reicht diese Dynamik allerdings nicht aus, um die durch Unternehmensschliessungen verursachten Stellenverluste auszugleichen.

In der Schweizer Wirtschaft sind kleine Einheiten sehr stark vertreten. Diese haben bei den Neugründungen ein grosses Gewicht, sind aber tendenziell von Schliessungen stärker betroffen als grössere Unternehmen. Neugründungs- und Schliessungsraten verhalten sich umgekehrt proportional zur Unternehmensgrösse. Das heisst: In den unteren Grössenklassen unterliegt der Unternehmensbestand grösseren Schwankungen. Dennoch verbuchen die Neugründungs- und Schliessungsraten im Verhältnis zum Unternehmensbestand sowie die Raten der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung positive Saldi. Werden nur die neuen Unternehmen berücksichtigt, sind die kleineren Einheiten anfälliger. Sie verzeichnen tiefere Überlebensraten als grössere Einheiten.

Auf regionaler Ebene ist die Verteilung der Unternehmen ungleichmässig und hängt von Faktoren wie dem wirtschaftlichen Gewicht und der Bevölkerung ab. Dennoch lässt sich ein Zusammenhang zwischen den Neugründungen und den Schliessungen feststellen. 2014 waren in allen Grossregionen mehr Neugründungen und neu geschaffene Stellen zu beobachten als Schliessungen und Stellenverluste. Einzige Ausnahme bildete die Genferseeregion. Auf kantonaler Ebene ist die Situation heterogener, wobei dennoch eine Mehrheit der Kantone die Verluste an Unternehmen und Stellen durch Neugründungen kompensieren konnte. Die Überlebensraten der neuen Unternehmen, der Anteil wachstumsstarker Unternehmen und auch die mit diesen beiden demografischen Indikatoren verbundenen Beschäftigungsveränderungen weichen in den einzelnen Grossregionen und Kantonen stark voneinander ab.

# Anhänge

## Bestand aktiver Unternehmen, 2016

TA1

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>550 585</b>	<b>100,0</b>	<b>4 324 297</b>	<b>100,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>93 704</b>	<b>17,0</b>	<b>1 103 493</b>	<b>25,5</b>
Industrie und Energie	43 913	8,0	747 475	17,3
Baugewerbe	49 791	9,0	356 018	8,2
<b>Tertiärsektor</b>	<b>456 881</b>	<b>83,0</b>	<b>3 220 804</b>	<b>74,5</b>
Handel und Reparaturen	78 507	14,3	674 672	15,6
Verkehr und Lagerei	14 156	2,6	235 966	5,5
Gastgewerbe, Beherbergung	31 619	5,7	253 778	5,9
Information und Kommunikation	23 212	4,2	168 684	3,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15 630	2,8	252 440	5,8
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	41 808	7,6	377 766	8,7
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	98 173	17,8	387 457	9,0
Unterrichtswesen	20 292	3,7	109 780	2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	66 130	12,0	578 895	13,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	23 994	4,4	82 802	1,9
sonstige Dienstleistungen	43 360	7,9	98 564	2,3
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>428 460</b>	<b>77,8</b>	<b>654 693</b>	<b>15,1</b>
1 Beschäftigte/r	293 148	53,2	293 148	6,8
2 bis 4 Beschäftigte	135 312	24,6	361 545	8,4
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>122 125</b>	<b>22,2</b>	<b>3 669 604</b>	<b>84,9</b>
5 bis 9 Beschäftigte	62 063	11,3	404 067	9,3
10 oder mehr Beschäftigte	60 062	10,9	3 265 537	75,5
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>105 875</b>	<b>19,2</b>	<b>750 126</b>	<b>17,3</b>
Waadt	47 940	8,7	337 343	7,8
Wallis	22 610	4,1	125 373	2,9
Genf	35 325	6,4	287 410	6,6
<b>Espace Mittelland</b>	<b>105 159</b>	<b>19,1</b>	<b>891 912</b>	<b>20,6</b>
Bern	59 000	10,7	560 117	13,0
Freiburg	16 171	2,9	109 548	2,5
Solothurn	14 587	2,6	111 379	2,6
Neuenburg	10 931	2,0	81 711	1,9
Jura	4 470	0,8	29 157	0,7
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>68 024</b>	<b>12,4</b>	<b>611 394</b>	<b>14,1</b>
Basel-Stadt	14 898	2,7	218 101	5,0
Basel-Landschaft	16 353	3,0	120 330	2,8
Aargau	36 773	6,7	272 963	6,3
<b>Zürich</b>	<b>102 001</b>	<b>18,5</b>	<b>927 663</b>	<b>21,5</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>74 111</b>	<b>13,5</b>	<b>533 164</b>	<b>12,3</b>
Glarus	2 545	0,5	17 279	0,4
Schaffhausen	5 159	0,9	34 785	0,8
Appenzell Aus.	4 031	0,7	20 244	0,5
Appenzell Inn.	1 231	0,2	6 932	0,2
St. Gallen	30 069	5,5	252 557	5,8
Graubünden	15 300	2,8	93 657	2,2
Thurgau	15 776	2,9	107 710	2,5
<b>Zentralschweiz</b>	<b>60 534</b>	<b>11,0</b>	<b>425 406</b>	<b>9,8</b>
Luzern	23 978	4,4	204 257	4,7
Uri	1 804	0,3	13 002	0,3
Schwyz	12 651	2,3	69 905	1,6
Obwalden	2 714	0,5	17 776	0,4
Nidwalden	3 243	0,6	19 791	0,5
Zug	16 144	2,9	100 675	2,3
<b>Tessin</b>	<b>34 881</b>	<b>6,3</b>	<b>184 632</b>	<b>4,3</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

## Unternehmensneugründungen «ex-nihilo», 2016

TA 2

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>39 125</b>	<b>100,0</b>	<b>53 031</b>	<b>100,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>4 912</b>	<b>12,6</b>	<b>8 047</b>	<b>15,2</b>
Industrie und Energie	1 713	4,4	2 421	4,6
Baugewerbe	3 199	8,2	5 626	10,6
<b>Tertiärsektor</b>	<b>34 213</b>	<b>87,4</b>	<b>44 984</b>	<b>84,8</b>
Handel und Reparaturen	4 511	11,5	6 283	11,8
Verkehr und Lagerei	885	2,3	1 228	2,3
Gastgewerbe, Beherbergung	1 228	3,1	2 444	4,6
Information und Kommunikation	2 191	5,6	2 967	5,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 432	3,7	2 121	4,0
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 548	9,1	5 277	10,0
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8 156	20,8	10 049	18,9
Unterrichtswesen	1 949	5,0	2 238	4,2
Gesundheits- und Sozialwesen	4 472	11,4	5 383	10,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 215	5,7	2 950	5,6
sonstige Dienstleistungen	3 626	9,3	4 044	7,6
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>38 357</b>	<b>98,0</b>	<b>47 088</b>	<b>88,8</b>
1 Beschäftigte/r	32 254	82,4	32 254	60,8
2 bis 4 Beschäftigte	6 103	15,6	14 834	28,0
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>768</b>	<b>2,0</b>	<b>5 943</b>	<b>11,2</b>
5 bis 9 Beschäftigte	652	1,7	4 022	7,6
10 oder mehr Beschäftigte	116	0,3	1 921	3,6
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>8 087</b>	<b>20,7</b>	<b>11 037</b>	<b>20,8</b>
Waadt	3 832	9,8	5 122	9,7
Wallis	1 576	4,0	2 119	4,0
Genf	2 679	6,8	3 796	7,2
<b>Espace Mittelland</b>	<b>6 983</b>	<b>17,8</b>	<b>9 027</b>	<b>17,0</b>
Bern	3 655	9,3	4 788	9,0
Freiburg	1 238	3,2	1 639	3,1
Solothurn	936	2,4	1 190	2,2
Neuenburg	889	2,3	1 075	2,0
Jura	265	0,7	335	0,6
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>4 522</b>	<b>11,6</b>	<b>6 032</b>	<b>11,4</b>
Basel-Stadt	1 024	2,6	1 456	2,7
Basel-Landschaft	1 002	2,6	1 249	2,4
Aargau	2 496	6,4	3 327	6,3
<b>Zürich</b>	<b>7 249</b>	<b>18,5</b>	<b>10 033</b>	<b>18,9</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>4 912</b>	<b>12,6</b>	<b>6 532</b>	<b>12,3</b>
Glarus	149	0,4	219	0,4
Schaffhausen	353	0,9	440	0,8
Appenzell Aus.	294	0,8	354	0,7
Appenzell Inn.	83	0,2	100	0,2
St. Gallen	2 070	5,3	2 877	5,4
Graubünden	887	2,3	1 161	2,2
Thurgau	1 076	2,8	1 381	2,6
<b>Zentralschweiz</b>	<b>4 423</b>	<b>11,3</b>	<b>6 284</b>	<b>11,8</b>
Luzern	1 609	4,1	2 266	4,3
Uri	103	0,3	142	0,3
Schwyz	925	2,4	1 312	2,5
Obwalden	184	0,5	219	0,4
Nidwalden	202	0,5	303	0,6
Zug	1 400	3,6	2 042	3,9
<b>Tessin</b>	<b>2 949</b>	<b>7,5</b>	<b>4 086</b>	<b>7,7</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

## Endgültige Unternehmensschliessungen, 2014

TA3

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>34 052</b>	<b>100,0</b>	<b>46 214</b>	<b>100,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>5 044</b>	<b>14,8</b>	<b>8 759</b>	<b>19,0</b>
Industrie und Energie	2 087	6,1	3 381	7,3
Baugewerbe	2 957	8,7	5 378	11,6
<b>Tertiärsektor</b>	<b>29 008</b>	<b>85,2</b>	<b>37 455</b>	<b>81,0</b>
Handel und Reparaturen	5 139	15,1	7 265	15,7
Verkehr und Lagerei	940	2,8	1 372	3,0
Gastgewerbe, Beherbergung	1 542	4,5	2 700	5,8
Information und Kommunikation	1 690	5,0	2 184	4,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 212	3,6	1 670	3,6
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	2 743	8,1	3 784	8,2
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6 472	19,0	7 763	16,8
Unterrichtswesen	1 380	4,1	1 577	3,4
Gesundheits- und Sozialwesen	2 890	8,5	3 470	7,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 868	5,5	2 235	4,8
sonstige Dienstleistungen	3 132	9,2	3 435	7,4
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>33 358</b>	<b>98,0</b>	<b>40 404</b>	<b>87,4</b>
1 Beschäftigte/r	28 552	83,8	28 552	61,8
2 bis 4 Beschäftigte	4 806	14,1	11 852	25,6
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>694</b>	<b>2,0</b>	<b>5 810</b>	<b>12,6</b>
5 bis 9 Beschäftigte	579	1,7	3 563	7,7
10 oder mehr Beschäftigte	115	0,3	2 247	4,9
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>7 624</b>	<b>22,4</b>	<b>10 122</b>	<b>21,9</b>
Waadt	4 204	12,3	5 305	11,5
Wallis	1 436	4,2	1 905	4,1
Genf	1 984	5,8	2 912	6,3
<b>Espace Mittelland</b>	<b>6 103</b>	<b>17,9</b>	<b>8 215</b>	<b>17,8</b>
Bern	3 180	9,3	4 385	9,5
Freiburg	1 005	3,0	1 290	2,8
Solothurn	875	2,6	1 154	2,5
Neuenburg	747	2,2	1 000	2,2
Jura	296	0,9	386	0,8
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>4 210</b>	<b>12,4</b>	<b>5 626</b>	<b>12,2</b>
Basel-Stadt	1 036	3,0	1 414	3,1
Basel-Landschaft	940	2,8	1 264	2,7
Aargau	2 234	6,6	2 948	6,4
<b>Zürich</b>	<b>5 920</b>	<b>17,4</b>	<b>8 134</b>	<b>17,6</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>4 317</b>	<b>12,7</b>	<b>5 855</b>	<b>12,7</b>
Glarus	148	0,4	203	0,4
Schaffhausen	304	0,9	396	0,9
Appenzell Aus.	225	0,7	305	0,7
Appenzell Inn.	71	0,2	98	0,2
St. Gallen	1 675	4,9	2 348	5,1
Graubünden	841	2,5	1 138	2,5
Thurgau	1 053	3,1	1 367	3,0
<b>Zentralschweiz</b>	<b>3 700</b>	<b>10,9</b>	<b>5 064</b>	<b>11,0</b>
Luzern	1 355	4,0	1 877	4,1
Uri	87	0,3	136	0,3
Schwyz	751	2,2	1 069	2,3
Obwalden	166	0,5	209	0,5
Nidwalden	198	0,6	242	0,5
Zug	1 143	3,4	1 531	3,3
<b>Tessin</b>	<b>2 178</b>	<b>6,4</b>	<b>3 198</b>	<b>6,9</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

## Wachstumsstarke Unternehmen, 2016

TA4

	Im Jahr 2016 aktive Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigte		Wachstumsstarke Unternehmen 2013–2016		Anteil wachstumsstarker Unternehmen	Beschäftigte 2013	Beschäftigte 2016	Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum
	absolut	in %	absolut	in %	in %	absolut	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>60 062</b>	<b>100,0</b>	<b>4 157</b>	<b>100,0</b>	<b>6,9</b>	<b>136 606</b>	<b>224 229</b>	<b>18,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>								
<b>Sekundärsektor</b>	<b>18 392</b>	<b>30,6</b>	<b>931</b>	<b>22,4</b>	<b>5,1</b>	<b>27 035</b>	<b>41 030</b>	<b>14,9</b>
Industrie und Energie	10 480	17,4	498	12,0	4,8	18 263	27 460	14,6
Baugewerbe	7 912	13,2	433	10,4	5,5	8 772	13 570	15,7
<b>Tertiärsektor</b>	<b>41 670</b>	<b>69,4</b>	<b>3 226</b>	<b>77,6</b>	<b>7,7</b>	<b>109 571</b>	<b>183 199</b>	<b>18,7</b>
Handel und Reparaturen	9 572	15,9	504	12,1	5,3	15 047	24 136	17,1
Verkehr und Lagerei	2 154	3,6	164	3,9	7,6	5 440	9 752	21,5
Gastgewerbe, Beherbergung	5 563	9,3	286	6,9	5,1	7 291	12 359	19,2
Information und Kommunikation	2 349	3,9	276	6,6	11,7	9 857	16 799	19,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 050	3,4	152	3,7	7,4	4 712	7 922	18,9
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	4 471	7,4	484	11,6	10,8	24 716	42 940	20,2
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6 381	10,6	561	13,5	8,8	15 371	24 948	17,5
Unterrichtswesen	1 634	2,7	147	3,5	9,0	4 891	7 588	15,8
Gesundheits- und Sozialwesen	5 194	8,6	425	10,2	8,2	16 390	27 022	18,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 313	2,2	146	3,5	11,1	4 012	6 692	18,6
sonstige Dienstleistungen	989	1,6	81	1,9	8,2	1 844	3 041	18,1
<b>Grössenklassen</b>								
10 bis 19 Beschäftigte	31 898	53,1	1 135	27,3	3,6	12 799	18 726	13,5
20 bis 49 Beschäftigte	17 605	29,3	2 039	49,0	11,6	37 546	60 164	17,0
50 bis 99 Beschäftigte	5 732	9,5	593	14,3	10,3	23 829	40 186	19,0
100 bis 199 Beschäftigte	2 710	4,5	242	5,8	8,9	19 098	32 554	19,5
200 bis 249 Beschäftigte	527	0,9	29	0,7	5,5	3 448	6 434	23,1
250 bis 499 Beschäftigte	910	1,5	72	1,7	7,9	14 233	23 375	18,0
500 bis 999 Beschäftigte	388	0,6	33	0,8	8,5	13 927	22 503	17,3
1000 oder mehr Beschäftigte	292	0,5	14	0,3	4,8	11 726	20 287	20,0
<b>Grossregionen und Kantone</b>								
<b>Genferseeregion</b>	<b>10 501</b>	<b>17,5</b>	<b>791</b>	<b>19,0</b>	<b>7,5</b>	<b>26 711</b>	<b>43 208</b>	<b>17,4</b>
Waadt	4 626	7,7	363	8,7	7,8	14 163	22 274	16,3
Wallis	2 342	3,9	116	2,8	5,0	2 272	3 783	18,5
Genf	3 533	5,9	312	7,5	8,8	10 276	17 151	18,6
<b>Espace Mittelland</b>	<b>12 489</b>	<b>20,8</b>	<b>751</b>	<b>18,1</b>	<b>6,0</b>	<b>21 454</b>	<b>34 201</b>	<b>16,8</b>
Bern	7 265	12,1	414	10,0	5,7	11 063	18 050	17,7
Freiburg	1 863	3,1	127	3,1	6,8	3 282	5 137	16,1
Solothurn	1 661	2,8	97	2,3	5,8	3 743	5 919	16,5
Neuenburg	1 209	2,0	77	1,9	6,4	2 332	3 495	14,4
Jura	491	0,8	36	0,9	7,3	1 034	1 600	15,7
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>7 489</b>	<b>12,5</b>	<b>514</b>	<b>12,4</b>	<b>6,9</b>	<b>16 687</b>	<b>26 674</b>	<b>16,9</b>
Basel-Stadt	1 553	2,6	133	3,2	8,6	6 459	10 538	17,7
Basel-Landschaft	1 811	3,0	114	2,7	6,3	3 932	6 008	15,2
Aargau	4 125	6,9	267	6,4	6,5	6 296	10 128	17,2
<b>Zürich</b>	<b>11 273</b>	<b>18,8</b>	<b>930</b>	<b>22,4</b>	<b>8,2</b>	<b>34 441</b>	<b>58 540</b>	<b>19,3</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>8 635</b>	<b>14,4</b>	<b>487</b>	<b>11,7</b>	<b>5,6</b>	<b>15 774</b>	<b>25 503</b>	<b>17,4</b>
Glarus	322	0,5	19	0,5	5,9	920	1 478	17,1
Schaffhausen	583	1,0	38	0,9	6,5	1 241	1 957	16,4
Appenzell Aus.	323	0,5	24	0,6	7,4	552	835	14,8
Appenzell Inn.	142	0,2	13	0,3	9,2	275	463	19,0
St. Gallen	3 715	6,2	235	5,7	6,3	8 655	14 641	19,2
Graubünden	1 760	2,9	69	1,7	3,9	1 517	2 263	14,3
Thurgau	1 790	3,0	89	2,1	5,0	2 614	3 866	13,9
<b>Zentralschweiz</b>	<b>6 784</b>	<b>11,3</b>	<b>490</b>	<b>11,8</b>	<b>7,2</b>	<b>14 689</b>	<b>24 377</b>	<b>18,4</b>
Luzern	3 041	5,1	218	5,2	7,2	6 488	10 398	17,0
Uri	255	0,4	17	0,4	6,7	429	820	24,1
Schwyz	1 244	2,1	78	1,9	6,3	2 618	4 267	17,7
Obwalden	318	0,5	21	0,5	6,6	426	664	15,9
Nidwalden	334	0,6	24	0,6	7,2	940	1 446	15,4
Zug	1 592	2,7	132	3,2	8,3	3 788	6 782	21,4
<b>Tessin</b>	<b>2 891</b>	<b>4,8</b>	<b>194</b>	<b>4,7</b>	<b>6,7</b>	<b>6 850</b>	<b>11 726</b>	<b>19,6</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

## Überlebensraten neu gegründeter Unternehmen, in %

TA5

	Kohorte 2013			Kohorte 2014		Kohorte 2015
	Überleben nach 1 Jahr	Überleben nach 2 Jahren	Überleben nach 3 Jahren	Überleben nach 1 Jahr	Überleben nach 2 Jahren	Überleben nach 1 Jahr
<b>Total</b>	<b>83,9</b>	<b>70,9</b>	<b>61,7</b>	<b>82,1</b>	<b>68,7</b>	<b>83,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>						
<b>Sekundärsektor</b>	<b>84,6</b>	<b>70,6</b>	<b>60,9</b>	<b>82,8</b>	<b>69,9</b>	<b>83,3</b>
Industrie und Energie	83,4	70,1	61,2	81,1	68,5	80,9
Baugewerbe	85,4	70,9	60,7	83,9	70,8	84,7
<b>Tertiärsektor</b>	<b>83,8</b>	<b>70,9</b>	<b>61,8</b>	<b>82,0</b>	<b>68,5</b>	<b>83,0</b>
Handel und Reparaturen	80,7	65,7	55,2	79,2	63,0	80,6
Verkehr und Lagerei	86,3	73,8	64,9	84,2	69,9	86,0
Gastgewerbe, Beherbergung	77,1	57,8	49,6	75,8	57,3	76,8
Information und Kommunikation	85,0	71,7	61,0	82,5	69,0	83,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	84,3	70,0	59,9	82,9	69,3	83,5
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	83,6	71,0	62,0	82,8	70,9	83,8
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	85,2	72,4	62,9	83,0	70,0	83,6
Unterrichtswesen	83,5	72,8	64,8	83,2	70,5	83,8
Gesundheits- und Sozialwesen	88,3	79,7	72,3	85,6	75,0	87,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	81,0	67,3	58,5	79,8	65,5	81,4
sonstige Dienstleistungen	82,1	68,1	59,9	79,7	65,3	79,8
<b>Grössenklassen</b>						
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>83,8</b>	<b>70,7</b>	<b>61,5</b>	<b>81,9</b>	<b>68,5</b>	<b>82,8</b>
1 Beschäftigte/r	82,5	69,1	59,8	80,6	66,7	81,6
2 bis 4 Beschäftigte	90,7	79,4	70,4	89,7	78,7	89,4
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>92,2</b>	<b>80,5</b>	<b>71,9</b>	<b>90,4</b>	<b>79,7</b>	<b>92,4</b>
5 bis 9 Beschäftigte	91,7	80,5	71,6	90,2	79,8	92,0
10 oder mehr Beschäftigte	94,4	80,3	73,2	91,6	79,4	94,5
<b>Grossregionen und Kantone</b>						
<b>Genferseeregion</b>	<b>87,7</b>	<b>73,8</b>	<b>64,4</b>	<b>83,6</b>	<b>71,7</b>	<b>85,2</b>
Waadt	87,9	73,4	63,5	81,5	70,6	85,3
Wallis	88,3	72,6	64,3	81,3	69,2	84,5
Genf	87,2	74,7	65,5	87,6	74,7	85,5
<b>Espace Mittelland</b>	<b>79,4</b>	<b>65,6</b>	<b>57,6</b>	<b>78,5</b>	<b>64,5</b>	<b>81,4</b>
Bern	80,1	66,7	59,3	78,8	64,2	83,1
Freiburg	78,8	65,0	56,3	79,4	65,5	80,9
Solothurn	79,7	65,8	58,5	78,4	67,0	78,8
Neuenburg	76,4	61,2	51,8	74,4	59,1	76,9
Jura	83,3	68,1	57,6	82,2	70,0	83,7
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>80,2</b>	<b>68,4</b>	<b>59,7</b>	<b>82,5</b>	<b>68,4</b>	<b>82,1</b>
Basel-Stadt	79,2	66,3	57,9	83,7	67,8	82,3
Basel-Landschaft	81,1	70,6	61,8	82,3	68,1	79,8
Aargau	80,3	68,4	59,7	81,9	68,8	83,0
<b>Zürich</b>	<b>86,1</b>	<b>73,7</b>	<b>64,0</b>	<b>84,4</b>	<b>70,6</b>	<b>84,4</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>81,1</b>	<b>68,0</b>	<b>58,6</b>	<b>78,5</b>	<b>64,6</b>	<b>79,5</b>
Glarus	85,8	68,9	60,4	79,2	66,1	82,9
Schaffhausen	72,5	63,6	51,7	84,2	66,0	78,5
Appenzell Aus.	81,5	65,2	57,0	82,1	68,2	81,5
Appenzell Inn.	84,9	67,7	54,8	80,4	64,9	77,9
St. Gallen	80,8	68,2	59,7	78,6	65,9	79,3
Graubünden	83,8	71,6	62,3	79,6	66,6	80,4
Thurgau	81,3	66,8	56,2	73,9	58,5	78,3
<b>Zentralschweiz</b>	<b>83,2</b>	<b>69,6</b>	<b>60,0</b>	<b>81,5</b>	<b>68,2</b>	<b>81,7</b>
Luzern	83,2	69,1	61,6	79,9	67,0	82,1
Uri	81,3	72,9	65,4	85,0	75,0	83,3
Schwyz	81,5	68,0	57,1	83,8	70,6	82,9
Obwalden	85,7	68,8	60,8	76,4	62,3	79,1
Nidwalden	79,8	64,6	55,2	78,7	67,5	81,6
Zug	84,6	71,7	60,6	82,8	68,3	80,7
<b>Tessin</b>	<b>90,5</b>	<b>78,2</b>	<b>68,3</b>	<b>87,7</b>	<b>74,6</b>	<b>86,6</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018





# Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

## Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

## Die zentralen Übersichtspublikationen

### Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

### Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

## Das BFS im Internet – [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

### Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch).  
[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

### NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.  
[www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

### STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.  
[www.stattab.bfs.admin.ch](http://www.stattab.bfs.admin.ch)

### Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.  
[www.statatlas-schweiz.admin.ch](http://www.statatlas-schweiz.admin.ch)

## Individuelle Auskünfte

### Zentrale statistische Auskunft des BFS

058 463 60 11, [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Die Entwicklung der Anzahl von aktiven Unternehmen und Beschäftigten in einem Wirtschaftsraum ist die Folge verschiedener demographischer Ereignisse. Zu diesen zählen Gründungen, Schliessungen, Fusionen, Übernahmen oder Restrukturierungen von Unternehmen. Diese Ereignisse beschreiben das Verhalten sowie die Dynamik der Unternehmen.

Das Bundesamt für Statistik liefert mit dieser Publikation eine Analyse der Daten der Unternehmensdemographie von 2013 bis 2016 aus Sicht der Wirtschaftsaktivitäten, der Grösse und der geographischen Verteilung der Unternehmen. Der Fokus liegt dabei auf dem Bestand aktiver Unternehmen, den neuen Unternehmen «ex-nihilo» und dessen Überlebensraten, den endgültigen (bzw. effektiven) Schliessungen von Unternehmen und den wachstumsstarken Unternehmen.

**Preis**

Fr. 14.20 (exkl. MWST)

**Download**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) (gratis)

**BFS-Nummer**

1783-1600-05

**ISBN**

978-3-303-06329-3

---

**Statistik**  
**zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)